

HANS FISCHER

Wer
jetzige Zeiten
leben will

Chorbuch
für Sopran, Alt und Bariton

Das Chorbuch für drei gleiche Stimmen:

ADOLF HOFFMANN
Der Jahresring

*Alte und neue Weisen im dreistimmigen
Chorsatz für die singende Gemeinschaft*

Über dieses neue Chorbuch, das besonders auch für Volksschulen, für HJ. und für BdM. bestimmt ist, schreibt Die Volkschule: „Das Buch ist offenbar aus den praktischen Bedürfnissen der Hochschulen für Lehrerbildung entstanden und gewinnt auch Bedeutung für die Männerchöre der Schulen und Hochschulen, für die es an einem geeigneten Chorbuch immer noch fehlt. Die Sätze sind einfach und sangbar und wollen ein Bindeglied zwischen dem einstimmigen Liedgut der singenden Mannschaft und den vollstimmigen Chören sein. Die Liedauswahl berücksichtigt in starkem Maße die Lebenswährde und die hieraus sich ergebende sinnvolle Beziehung der Lieder zu Gemeinschaft, Brauchtum, Tages- und Jahreslauf.“

Hoffmann „Der Jahresring“ und Fischer „Wer jetzt Zeiten leben will“:
kantoniert je RM 1.60; ab 20 Stück je RM 1.45

HANS FISCHER

**Wer
jetzige Zeiten
leben will**

**Chorbuch
für Sopran, Alt und Bariton**

6. bis 10. Tausend



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

ISBN 978-3-663-03192-5

DOI 10.1007/978-3-663-04381-2

ISBN 978-3-663-04381-2 (eBook)

V o r w o r t

Das Lied von deutscher Standhaftigkeit und Wehrbereitschaft — wie oft haben wir es in den letzten Jahren gesungen — erweckt in diesen Zeiten der Bewährung doppelt lebendigen Widerhall in unseren Herzen: „Wer jetzt Zeiten leben will, muß han ein tapfres Herz“. Aus einem Jahrhundert tieffsten Verfalls des Reiches klingt es zu uns herüber als Zeugnis ungebrochenen Trohes und unbändigen Willens: „Da heißt es stehn ganz unverzagt in seiner blanken Wehr“. Wenn es jetzt dieser im großdeutschen Freiheitskampf entstandenen Chorsammlung den Titel gibt, mag es uns voranleuchten auf dem Wege zum Siege: „Dass sich der Feind nicht an uns wagt, es geht um Gut und Ehre“.

In der Bereitschaft zum letzten Einsatz ist das deutsc he L i e d eine starke Waffe. Es ist das gemeinsame Bekenntnis des Volkes zu Führer und Reich und zu allen Gütern und Werten seiner Seele und wird damit zum Bindeglied zwischen Front und Heimat, deren unlösbare Einheit es mit zu schmieden hilft. Von dem Reichtum unseres „Landes der Musik“, dem das „Land ohne Musik“ jenseits des Kanals verbendet den Kampf angesagt hat, sollen die folgenden Blätter zeugen. Sie berücksichtigen in knapper Auswahl die wichtigsten Gebiete, die im Gemeinschaftsgesang ihren musikalischen Ausdruck suchen und finden (vgl. das Gruppenverzeichnis am Ende des Bandes). Von der bekenntnishaften und soldatischen Grundhaltung spannt sich der Bogen über das Lied der Gezeiten bis zum fröhlichen Ausklang.

Die gewählte Dreistimmigkeit (Sopran, Alt, eine Männerstimme) entspricht dem lebhaft empfundenen Bedürfnis nach einer Sammlung, die sich zur Einführung in das mehrstimmige gemischte Singen eignet. Der Mangel an wirklichen Tenören einerseits und tieferen Bassen anderseits, der bei allen Singgruppen mit j u g e n d l i c h e n Männerstimmen besteht, kann zur Zugend werden, wenn die musikalische Sachelage dem Rechnung trägt und der Unterstimme keine unlösbare Aufgaben zumutet. Mit dem Wegfall des Männerstimmen-Problems ergibt sich zugleich eine weitgehende Auflösung des Satzes in Richtung auf eine gelöste, ungezwungene polyphone Führung der drei Stimmen, die innerhalb ihrer naturgegebenen Grenzen frei ausschwingen können. Die Dreistimmigkeit ist also nicht ein „Ersatz“ für die nicht erreichbare Vierstimmigkeit, sondern eine selbständige zeitnahe Form unseres mehrstimmigen Singens. Als solche hat sie sich in der praktischen Arbeit sowohl in der Schule wie in einem H.J.-Standortchor bewährt und dürfte auch in vielen kleineren Eingruppen mehr und mehr Eingang finden.

Berlin-Wilmersdorf, am 24. März 1940

H a n s F i s c h e r

Wer jeßig Zeiten leben will

1. Wer jeßig Zeiten leben will, muß han ein tapf-res
heißt es stehn ganz un=ver=zagt in sei=ner blanken Weh=re, daß

2. Der Feind nicht an uns wagt, es geht um Gut und Eh=re.
sich der Feind nicht an uns wagt, es geht um Gut und Eh=re.

2. Der Feind ist stark und voller List, will Haß und Zwietracht säen; doch wer mit Gott geht, ist gerüst, wird unbezwingen stehen. Dem Gende bietet allzeit Trutz in eurer blanken Wehre. Steht fest und seid des Reiches Schutz: es geht um Gut und Ehre.

3. Doch wie's auch kommt das arge Spiel, behalt ein tapfres Herz, und sind der Feind auch noch so viel, verzage nicht im Schmerze. Steh kostgetreulich, unverzagt in deiner blanken Wehre, wenn sich der Feind nun an uns wagt: es geht um Gut und Ehre.

Worte und Weise: 17. Jahrhundert. Nach Düsseldorf, 1850. Ges: H. G.

Wach auf, wach auf, du deutsches Land

1.

Wach auf, wach auf, du deutsches Land,
Be = denk, was Gott an dich ge = wandt, du wo =
Halt aus, halt aus, du deutsches Land, laß
Biet dei = nen Fein = den Wi = der stand, laß

2.

Wach auf, wach auf, du deutsches Land, du hast ge =
Be = denk, was Gott an dich ge = wandt, wo = zu er
Halt aus, halt aus, du deutsches Land, laß Zag=heit
Biet dei = nen Fein = den Wi = der stand, laß nicht den

3.

Wach auf, wach auf, du deutsches Land, du hast ge =
Be = denk, was Gott an dich ge = wandt, wo = zu er
Halt aus, halt aus, du deutsches Land, laß Zag=heit
Biet dei = nen Fein = den Wi = der stand, laß nicht den

	I.	2.
1. { hast ge = nüg ge = schla = = = fen! zu er dich er = schaf = = = fen!	:	fen! Be =
2. { Zag = heit dich nicht spal = = = fen! nicht den Mut er = kal = = = fen!	:	ten! Trau
1. { nüg ge = schla = = = fen! dich er = schaf = = = fen!	:	fen!
2. { dich nicht spal = = = ten! Mut er = kal = = = ten!	:	fen!
1. { nüg ge = schla = = = fen! dich er = schaf = = = fen!	:	fen! Be = denk, was
2. { dich nicht spal = = = ten! Mut er = kal = = = ten!	:	ten! Trau dei = ner

I. denk, was Gott dir hat ge sandt und
 2. dei = ner Kraft mit Zu = ver = sicht und

I. Be=denk, was Gott dir hat ge sandt und dir ver=
 2. Trau dei = ner Kraft mit Zu = ver = sicht und fürcht dich

I. Gott dir hat ge = sandt, dir hat ge = sandt und
 2. Kraft mit Zu = ver = sicht, mit Zu = ver = sicht und

I. dir ver = traut sein höch = stes Pfand; drum
 2. fürcht dich vor kein'm an = dern nicht, so

I. traut _____ sein höch = = stes Pfand; drum magst du
 2. vor _____ kein'm an = = dern nicht, so magst du

I. dir ver = traut sein höch = = stes Pfand; drum magst du
 2. fürcht dich vor kein'm an = = dern nicht, so magst du

I. magst du wohl auf = wa = = = = chen.
 2. magst du wohl aus = hal = = = = ten.

I. wohl auf = wa = = = = = chen.
 2. wohl aus = hal = = = = = ten.

I. wohl auf = wa = = = = = = chen.
 2. wohl aus = hal = = = = = = ten.

1. Str. und Weise: Johann Walther, 1496 - 1570. Str. 2: Karl Schüler. Aus K. Schüler „Neues Singen“
 3. Heft.

Ihr Deutschen, wollt ihr wachen

C

1. Ihr Deut-schen, wollt ihr wa = chen, so ist's jetzt an der
 2. Ihr müßt sacht ei = gen wer = den, wär euch ein gro = ße

C

1. Ihr Deut-schen, wollt ihr wa = chen, so ist's jetzt an der
 2. Ihr müßt sacht ei = gen wer = den, wär euch ein gro = ße

C

1. Ihr Deut-schen, wollt ihr wa=chen, so ist's jetzt an der
 2. Ihr müßt sacht ei=gen wer=den, wär euch ein gro=ße

C

1. Zeit. Ich hoff, es werd sich ma = chen, der
 2. Schand. Ihr wißt, in was Ge = fähr = den ihr

C

1. Zeit. Ich hoff, es werd sich ma = chen, der
 2. Schand. Ihr wißt, in was Ge = fähr = den ihr

C

1. Zeit. Ich hoff, es werd sich ma = chen, der
 2. Schand. Ihr wißt, in was Ge = fähr = den ihr

C

1. Som=mer ist nit weit. Helf Gott, daß uns ge =
 2. steht im deut=schen Land. Drum tut euch wohl ver =

C

1. Som=mer ist nit weit. Helf Gott, daß uns ge =
 2. steht im deut=schen Land. Drum tut euch wohl ver =

C

1. Som=mer ist nit weit. Helf Gott, daß uns ge =
 2. steht im deut=schen Land. Drum tut euch wohl ver =

1. lin = ge, zu mei = den Not und Pein! Die
 2. ei = nen, habt acht auf eu = re Sach! Nit

1. lin = ge, zu mei = den Not und Pein! Die
 2. ei = nen, habt acht auf eu = re Sach! Nit

1. lin = ge, zu mei = den Not und Pein!
 2. ei = nen, habt acht auf eu = re Sach!

1. Sach ist nit ge = rin = = ge; dann wolln wir fröh = lich
 2. gut sie's gen euch mei = nen, des könn' sie nit ver =

1. Sach ist nit ge = rin = = ge; dann wolln wir fröh = lich
 2. gut sie's gen euch mei = nen, des könn' sie nit ver =

1. Die Sach ist nit ge = rin = ge; dann wolln wir fröh = lich
 2. Nit gut sie's gen euch mei = nen, des könn' sie nit ver =

1. sin = gen zu Lob dem Na = men sein.
 2. nei = nen, hüt' euch vor Un = ge = mach.

1. sin = gen zu Lob dem Na = men sein.
 2. nei = nen, hüt' euch vor Un = ge = mach.

1. sin = gen zu Lob dem Na = men sein.
 2. nei = nen, hüt' euch vor Un = ge = mach.

Worte und Weise: Aus dem 16. Jahrhundert. Sach: H. S.

Wir wollen ein starkes, einiges Reich

The musical score consists of four staves of music in common time, treble and bass clef. The lyrics are integrated into the musical lines.

1. Wir wol= len ein star = kes, ei = ni = ges Reich, wo = für uns=re Vä = ter ge =
fal = len. Da=für mar = schie = ren wir, ich und du, und
Da = für mar = schie = ren wir, ich und du, und hun = dert =

hun=dert = tau=sen = de da = zu. Und un = se = re Fah = nen
tau=sen = de da = zu. Und un = se = re Fah = = = nen

wal = len, und un = se = re Fah = nen wal = = len.

2. Wir wollen ein starkes, einiges Reich für uns und unsere Erben. Dafür marschieren wir, ich und du, und hundertaufende dazu. Und wollen dafür sterben. :)
3. Wir wollen ein starkes, einiges Reich, darin es Lust zu leben. Dafür marschieren wir, ich und du, und hundertaufende dazu. : Und unsere Fahnen schweben. :)
4. Wir wollen ein starkes, einiges Reich aus unserem deutschen Blute. Dafür marschieren wir, ich und du, und hundertaufende dazu. : Hilf du, Herr, unserm Mufe. :)

Worte: Hermann Claudio. Weise und Ges. Adolf Hoffmann. Verlag Chr. Friedrich Vieweg Berlin-Lichterfelde

Wir sind im Blut der Ahnen

1. Wir sind im Blut der Ahnen ver schworen Nacht und Tag,
 wir fol gen sei neu Bahnen, mag kommen, was da mag.) Schon
 2. Es brennt in uns ein Zeichen, der goldenen Sonne Rad,
 in sei nem Lichte wei chen Furcht, Lü ge und Ver rat. Das

1. leuchtet uns ein Licht, das zum durch den Morgen bricht. — Wir
 2. heil ge Feuer loht zum Sie ge und zum Tod, — wir

1. schreien ihm ent ge gen, her an, wer zu uns hält! — Wir
 2. sind im Kampf ver schworen als Bruder, Weib und Mann, bis

1. fürchten Tod und Leufel nicht, lasst fal len, was da fällt!
 2. uns aus Nacht und Blut und Not der neu e Tag bricht an.

Worte: Friß Gercke, 1934 (mit Genehmigung des Widukind - Verlages, Berlin-Lichterfelde). Weise: „Es geht wohl zu der Sommerzeit“ 1622. Ges: H.G.

Wenn alle untreu werden

1. Wenn al = le un = treu wer=den, so blei = ben wir doch treu,
daß im=mer noch auf Er=den für euch ein Fâhulein sei.

1. Wenn al = le un = treu wer=den, so blei = ben wir doch treu,
daß im=mer noch auf Er=den für euch ein Fâhulein sei.

Ge = fâhre = ten uns = rer Ju=gend, ihr Bil = der bess=rer Zeit, die
Ge = fâhre = ten uns = rer Ju=gend, ihr Bil = der bess=rer Zeit, die

uns zu Män=ner = tu=gend und Lie = bes = tod ge = weicht.
uns zu Män=ner = tu=gend und Lie = bes = tod ge = weicht.

2. Wollt nimmer von uns weichen, uns immer nahe sein, treu wie die deutschen Eichen, wie Mond und Sonnenschein! Einst wird es wieder helle in aller Brüder Sinn, sie kehren zu der Quelle in Lieb und Treue hin.

3. Es haben wohl gerungen die Helden dieser Frist, und nun der Sieg gelungen, übt Satan neue List, doch wie sich auch gestalten im Leben mag die Zeit, du sollst mir nicht veralten, o Traum der Herrlichkeit!

4. Ihr Sterne seid uns Zeugen, die ruhig niederschaun, wenn alle Brüder schweigen und falschen Götzen traun. Wir wolln das Wort nicht brechen, nicht Buben werden gleich, wolln predigen und sprechen vom heilgen deutschen Reich!

Worte: M. v. Schentendorff, 1814. Melodie des Wilhelmusliedes, 1568.

Siehe, es leuchtet die Schwelle

1. Sie = he, es leuch = tet die Schwel = le,
 2. Die To = re der Zu = kunft sind of = = fen
 3. Ste = hef ü = ber dem Stau = = be,

1. Sie = he, es leuch = tet die Schwel = le,
 2. Die To = re der Zu = kunft sind of = = fen
 3. Ste = hef ü = ber dem Stau = = be,

1. die uns vom Dun=kel be = freit, hin = ter ihr
 2. dem, der die Zu=kunft be = kennt und im =
 3. ihr seid Got=tes Ge = richt. Hell er =

1. Schwel = le, die uns vom Dun=kel be = freit,
 2. of = = fen dem, der die Zu=kunft be = kennt
 3. Stau = = be, ihr seid Got=tes Ge = richt.

1. strah=let die Hel = le herr = li=cher kom=mender Zeit.
 2. gläu=bi=gen Hof = fen heu = te die Fak=kel ent=brennt.
 3. glü=he der Glau=be an die Schwelle im Lich.

1. hin=ter ihr strah=let die Hel = le herr = li=cher kom=mender Zeit.
 2. und im = gläu=bi=gen Hof = fen heu = te die Fak=kel ent=brennt.
 3. Hell er = glü=he der Glau=be an die Schwelle im Lich.

Worte: Baldur von Schirach. Weise und Gas: H.F. Aus „Die Weihenacht ist kommen“

Fahnensied

1. Wo wir ste = hen, steht die Fah = ne, und aus
1. Wo wir ste = hen, steht die Fah = ne, und aus
1. Wo wir ste = hen, steht die Fah = ne, und aus

ihr spricht das Ge = bot, daß sie
ihr spricht das Ge = bot,
ihr spricht das Ge = bot, daß sie all = =

all = zeit uns ge = mah=ne an den Eid, der um sie lohft.
daß sie all=zeit uns ge = mah=ne an den Eid, der um sie lohft.
= = zeit uns ge = mah=ne an den Eid, der um sie lohft.

2. Wo wir stehen, steht ein neuer Geist, den sie in uns entfacht, wächst von Herz zu Herz ein Feuer in die sternenhöhe Nacht.
3. Wo wir stehen, wo wir schwören, wissen wir, daß sie uns hält, die wir glühend ihr gehören, sorgen, daß sie niemals fällt.
4. Und mit hellen Augen schauen wir, was keiner uns entzieht.— Lief in unseren Herzen bauen wir den Dom, der Deutschland heißt.

Worte: Heinz W. Krause. Weise: Karl Schüler. Aus K. Schüler „Uns bindet das Große“. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichtenfelde. Saz: H. J.

Nach Ostland geht unser Ritt

1. Nach Ost=land geht un-ser Ritt, hoch we=het das Banner im Win=
 1. hoch we=het das Banner im Win =

Win = de, die Ros = se, sie tra = ben ge = schwin = de; auf,
 Win = de, die Ros = se, sie tra = ben ge = schwin = de; auf,
 de, die Ros = se, sie tra = ben ge = schwin = de; auf, Brüder, die

Brüder, die Kräf=te ge=spannt: wir rei=ten in neu= es Land.
 Brüder, die Kräf=te ge=spannt: wir rei=ten in neu = es Land.
 Kräf = te ge=spannt: wir rei=ten in neu = es Land.

2. Hinweg mit Sorge und Gram! Hinweg aus Enge und Schwüle! Der Wind umwehet uns kühl, in den Adern hämmert das Blut, wir traben mit frohem Mut.

3. Laut brauset droben der Sturm, wir reiten trog Jammer und Klage, wir reiten bei Nacht und bei Tage, ein Haufe zusammengescharrt, nach Ostland geht unsere Fahrt!

Worte: H. A. von Birchahn. Weise: Herbert Hagemeyer. Satz: H. F. Verlag Chr. Friedrich Viereg, Berlin-Lichterfelde

Ostmarklerlied

1. Stimme
D - steu hat be - gon - nen ein neu - er Tag zu

1. Stimme
D - steu hat be - gon - nen ein neu - er Tag zu

blühn. Da ziehn die Sturm-klo - lon=nen durchs Land zum Kampfe -

blühn. Da ziehn die Sturm-klo - lon=nen durchs Land zum Kampfe -

führu. Geht, wie es sieg - hast däm = = mert:

führu. Geht, wie es sieg - hast

Feu = rig wird der Brand! Hört, wie der Marschschritt

däm - mert. Feu = rig - wird der Brand!

häm = mert: Un = ser ist das Land!
 hört, wie der Marschschritt häm = mert: Un = ser das Land!

Wir sind der Ostmark Göh = ne! Un = ser das Land, das schö = ne!
 Wir sind der Ostmark Göh = ne! Un = ser das Land, das schö = ne!

Un = ser der Kampf und der Sieg, un = ser der Kampf und der Sieg!
 Un = ser der Kampf und der Sieg, un = ser der Kampf und der Sieg!

2. Im Osten stets aufs neue erwähnst ein stark Geschlecht. Nun kämpfen wir in Treue um Deutschlands Glück und Recht. Für unsern Führer gehen wir in Not und Tod. Fest wir zusammenstehen, wenn ein Feind (uns) droht. Wir sind der Ostmark Söhne! usw.

3. Im Osten steigt der Morgen, der uns die Sonne bringt. Verlacht die kleinen Sorgen, die man wie Unkraut zwingt. Unser sind Pflug und Waffen, nur der Schwache fällt. Wir wollen ein Reich uns schaffen, das (für) ewig hält. Wir sind der Ostmark Söhne! usw.

4. Wir wollen mit glänzenden Augen an unsre Arbeit gehn. Die nicht zum Werke taugen, die soll der Sturm verwehn. Die nur sind Garbenbinder, die die Saat gestreut. Die nur der Zukunft Kinder, die (der) Kampf erfreut! Wir sind der Ostmark Söhne! usw.

(Die Klammern gelten nur für die 2. Stimme.)

Worte: Herbert Menzel. Weise und Satz: U. H.

Neue Erde

I. Frisch auf ihr Brüder al - le, frisch auf zu neu - er
 I. Frisch auf ihr Brüder al - le, frisch auf zu neu - er
 I. Frisch auf ihr Brüder al - le frisch auf zu neu - er

Lat. Es fängt schon an zu ta - gen, jetzt
 Lat. Es fängt schon an zu ta - gen, jetzt gilt es
 Lat. Es fängt schon an zu ta - gen, jetzt gilt es

gilt es küh - ness Wa - gen, frisch auf, eh es zu spat!
 küh - ness Wa - gen, frisch auf, eh es zu spat!
 küh - ness Wa - gen, frisch auf, eh es zu spat!

2. Nehmt Hacke, Axt und Spaten, ihr müßt gerüstet sein. Daß Deutschland größer werde, wir ringen mit der Erde, verlachen Müh und Pein.
3. Das Land, das wir erkämpfen mit unsrer Hände Kraft, es soll uns gut gelingen und Korn und Brot uns bringen, drum Brüder, wacker schafft.
4. Und ist der Dienst zu Ende, wir in die Heimat ziehn. Lebt wohl, ihr lieben Brüder, will Gott, wir sehn uns wieder, wenn unsre Saat wird blühn.

Worte und Ges: H. F. Weise: Volkslied aus Flandern, um 1590.

Land der ewigen Gedanken

1. Land der e = wi = gen Ge = dan = ken, Deutschland, Deutschland,
 1. Land der e = wi = gen Ge = dan = ken, Deutschland, Deutschland,
 1. Land der e = wi = gen Ge = dan = ken, Deutschland, Deutschland.

Ju = gendland! Ste=he fest und son=der Wan=ken, Land der e=wi =
 Ju=gendland! Ste=he fest und son=der Wan=ken, Land der e=wi =
 Ju=gendland! Ste=he fest und son=der Wan=ken, Land der e=wi =

gen Ge = dan = ken, in der Bei = ten Wir = bel=brand.
 gen Ge = dan = ken, in der Bei = ten Wir=bel = brand.
 gen Ge = dan = ken, in der Bei = ten Wir=bel = brand.

2. Land der unbesiegten Liebe, Deutschland, Deutschland, Herzensland, mitten in dem Machtgetriebe, Land der unbesiegten Liebe, halte du in Treue stand!

3. Land der schwielenharten Hände, Deutschland, Deutschland, Arbeitsland! Fühle deine Seitenwende, Land der schwielenharten Hände, halt den Knechtegeist gebannt!

Worte: Hermann Claudius. Weise und Gäh: Hans Fischer. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde

Ein Feuer ist entzündet

I. Ein Feuer ist ent = gün = det von Ostland bis zum Rhein, und ei = ne Stimme
 I. Ein Feuer ist ent = gün = det von Ostland bis zum Rhein, und ei = ne Stimme
 I. Ein Feuer ist ent = gün = det von Ostland bis zum Rhein, und ei = ne Stimme

kün = det: Deutschland, Deutschland, Deutschland wird e = wig
 kün = det: Deutschland, Deutsch = land wird e = = wig
 kün = det: Deutschland, Deutsch = land wird e = = wig

Deutsch - - - land,
 sein, Deutschland, Deutschland, Deutschland wird e = wig sein!
 sein, Deutschland, Deutsch = land wird e = wig sein!
 sein, Deutschland, Deutsch = land wird e = wig sein!

2. Wir werfen helle Brände in jeden dunklen Schacht, und tausend junge Hände
I: gürfen, gürfen, gürfen das Schwert zur Schlacht. :!

3. Wir künden unsre Lehre: dem Starken dient die Welt, die Pflicht ist unsre Ehre,
I: wohl dem, wohl dem, wohl dem, der Treue hält! :!

4. Wir wollen das Feuer hüten, wir schüren seine Glut. Läßt nur die Feinde wüsten,
I: Jugend, Jugend, Jugend ist auf der Hut! :!

5. = I. Str.

Worte: Kurt Eggers. Weise und Ges: gris Werner-Potsdam (aus „Feier der Jugend“ für Chor, Gemeinschaftsge-
sang und großes Blasorchester)

Frisch auf, ihr lieben Soldaten

The musical score consists of five staves of music in common time, treble and bass clefs, with a key signature of two sharps. The lyrics are in German and are repeated twice. The first stanza is:

I. Frisch auf, ihr lieben Sol - da - ten, die Schanz uns sol - le ge - ra - ten,
seid keck und un - ver - zugt! Die Fein - de wöl - len wir zwu - gen und aus dem
Lan - de ver - ja - gen, frisch und be - herzt sie schlägt' Nur her und dran,
greifts tapfer an, halt steif zu - samm in Got - tes Nam, so ha - ben wir Vik -
to - ri - am, Vik - to - ri - am, Vik - to - ri - am, Vik - to - ri - am.

2. Ich hoff, wir wollen sie töpfen und ihren Buckel zerklöpfen, ja schlagen aus dem Feld. Wir hoffens alle zu dämmen, das Herz und Mute zu nehmen, ihr Pferd, Stück und Gegelt. Nur her und dran, usw.

3. Ihr redlich Spießgesellen, tut euch nach Ordnung gestellen, habt aufeinander acht! Ihr habt mit Leuten zu schaffen, drum tut nichts leichtlich verschlafen, halt nunter gute Wach! Nur her und dran, usw.

4. Frisch her, der Feind ist vorhanden: er muss uns weichen mit Schanden, stecht, haut, schießt tapfer drein! Triumph wir wollen erhalten, laßt nur den lieben Gott walten. Laßt uns nur wacker sein! Nur her und dran, usw.

Worte und Weise aus: Erasmus Widmann, „Musicalisch Kurzweil“ Nürnberg 1611. Soz: nach dem Original.

Landsknechtsmarsch

1. Wir zo = gen in das Feld, wir zo = gen in das

Melodie

1. Wir zo = gen in das Feld, wir zo = gen in das

1. Wir zo = gen in das Feld, wir zo = gen in das

Feld, da hättn wir we - der Säckl noch Geld. Stram-pe-de - mi,

Feld, da hättn wir we - der Säckl noch Geld. Stram-pe-de - mi,

Feld, da hättn wir we - der Säckl noch Geld. Stram-pe-de - mi,

a la mi pre - sen - te al - vo - stra Sig - no - ri.

Melodie

a la mi pre - sen - te al - vo - stra Sig - no - ri.

a la mi pre - sen - te al - vo - stra Sig - no - ri.

2. Wir kamen vor Siebentod, wir kamen vor Siebentod, da hättn wir weder Wein noch Brot. Strampedemi usw.

3. Wir kamen vor Friaul, wir kamen vor Friaul, da hättn wir allesamt voll Maul. Strampedemi usw.

Worte und Weise aus Georg Forster, Frische deutsche Liedlein II, 1540. Ges: H. G.

Ich habe Lust, im weiten Feld

1. wohl als ein tapf-ter
I Ich ha-be Lust, im wei-ten Feld zu strei-ten mit dem Feind, wohl als ein tapf-ter
Melodie

Krie-ges-held, ders treu und ehr-lich meint. Wohl-an, die Fahne weht, wohl
Krie-ges-held, ders treu und ehr-lich meint. Wohl-an, die Fahne weht, wohl
Krie-ges-held, ders treu und ehr-lich meint. Wohl-an, die Fahne weht, wohl
2. stellt der Himmel
3. feit, frisch auf, frisch

dem, der zu ihr steht! Die Trommeln schallen weit und breit: Frisch auf, frisch auf zum Streit!
dem, der zu ihr steht! — Die Trommeln schallen weit und breit: Frisch auf, frisch auf zum Streit!

1. dem, der zu ihr steht! Die Trommeln schallen weit und breit: Frisch auf, frisch auf zum Streit!
2. ist das Zelt, das Zelt, die Erde ist das
3. auf, ich bin bereit! Es helfe uns der

2. Willst du nun mit, so sage ja und setze dich zu Pferd! Das Sattelzeug, es ist schon da, das dir zu Diensten wird! Die Hochzeit ist bestellt, der Himmel ist das Zelt, die Erde ist das Bettlein, drin schläff man still und sein.

3. Ihr Musikantern, spieler wohl, Dukaten sind hier zwei; und wer da hat ein Säcklein voll, leg flugs noch welche bei! Und nun in Fröhlichkeit, frisch auf, ich bin bereit! Es helfe uns der Herr Gott zum Sieg aus aller Not!

Volkslied des 17. Jahrhunderts.

Der Preußen König

I. Der Preußen König hat gar viel Sol = da = ten,

I. Der Preußen König hat gar viel Sol = da = ten, zehn Schwa =
Melodie

I. Der Preußen König hat gar viel Sol = da = ten,

- - -

zehn Schwa-dro-nen Rei = te = rei, Dra-go-ner und Hu = sa = ren.

dro = nen Rei = te = rei, Dra-go-ner und Hu = sa = ren, zehn Schwa =

zehn Schwa-dro-nen Rei = te = rei, Dra-go-ner und Hu = sa = ren,

- - -

zehn Schwa-dro-nen Rei = te = rei, Dra-go-ner und Hu = sa = ren.

dro = nen Rei = te = rei, Dra-go-ner und Hu = sa = ren.

zehn Schwa-dro-nen Rei = te = rei, Dra-go = ner und Hu = sa = ren.

2. Als wir auszogen zu dem großen Kriege, !: bauten eine Brücke wir wohl ganz aus grünem Erze. :!
3. Kaum bis zur Mitte waren wir gekommen, !: hei, da wiehert lustig schon unsers Hauptmanns Rößlein. :!
4. Abends Baß und Geigen, mittags Pfeif und Trommel, !: und den lieben langen Tag bei Trompetenschalle. :!

Aus dem 18. Jahrhundert.

Vivat! jetzt gehts ins Feld

1. Vi = vat! jetzt gehts ins Feld mit Waffen und Ge =
 2. Und Frie-de = rich der Gro = ße, er zeigte den Feinden
 3. General Daun, der steht vor Prag, und der ist wohl po =
 4. In drei Kolonnen frisch auf = marschiert, der Kö = nig geht vor =
 5. Schlägt an, schlägt an, schlägt an! schlägt an in schneller
 6. Groß Wunder ist zu sa = gen, was Friedrich hat ge =

1. Vi = vat! jetzt gehts ins Feld mit Waffen und Ge =
 2. Und Frie-de = rich der Gro = ße, er zeigte den Feinden
 3. General Daun, der steht vor Prag, und der ist wohl po =
 4. In drei Kolonnen frisch auf = marschiert, der Kö = nig geht vor =
 5. Schlägt an, schlägt an, schlägt an! schlägt an in schneller
 6. Groß Wunder ist zu sa = gen, was Friedrich hat ge =

1. Vi = vat! jetzt gehts ins Feld jetzt gehts ins Feld mit Waffen und Ge =
 2. Und Frie-de = rich der Gro = ße, der Gro = ße, er zeigte den Feinden
 3. General Daun, der steht vor Prag, der steht vor Prag, und der ist wohl po =
 4. In drei Kolonnen frisch auf = marschiert, der Kö = nig geht vor =
 5. Schlägt an, schlägt an, schlägt an, schlägt an, schlägt an in schneller Reih, in schneller
 6. Groß Wunder ist zu sa = gen, was Friedrich hat ge = tan, was Friedrich

1. zelt, mit Waffen und mit mei = ner Kron, zu strei = ten in dem Feld.
 2. an, und zie = het dann ins Sach-sen = land, zwei Schwerter in der Hand.
 3. stiert; und Friedrich rückt in Böh-men ein und wird schon at = tak = kiert.
 4. an; er gibt uns gleich das Feld = ge = Schrei und kom = man-diert: Her = an!
 5. Reih, und zwei = het nicht von die = ser Stell, bis sich der Feind zer = teilt.
 6. tan: er hat den Feind ge = schla = gen mit hun = dert = tau = send Mann.

1. zelt, — mit Waffen und mit mei = ner Kron zu strei = ten in dem Feld.
 2. Feinden an und zie = het dann ins Sach-sen = land, zwei Schwerter in der Hand.
 3. stiert; — und Friedrich rückt in Böh-men ein und wird schon at = tak = kiert.
 4. an; — er gibt uns gleich das Feld = ge = Schrei und kom = man-diert: Her = an!
 5. Reih, — und zwei = het nicht von die = ser Stell, bis sich der Feind zer = teilt.
 6. hat ge = tan: er hat den Feind ge = schla = gen mit hun = dert = tau = send Mann.

1. zelt, — mit Waffen und mit mei = ner Kron zu strei = ten in dem Feld.
 2. an, — und zie = het dann ins Sach-sen = land, zwei Schwerter in der Hand.
 3. stiert; — und Friedrich rückt in Böh-men ein und wird schon at = tak = kiert.
 4. an; — er gibt uns gleich das Feld = ge = Schrei und kom = man-diert: Her = an!
 5. Reih, — und zwei = het nicht von die = ser Stell, bis sich der Feind zer = teilt.
 6. hat ge = tan: er hat den Feind ge = schla = gen mit hun = dert = tau = send Mann.

Volkslied aus dem siebenjährigen Kriege.

Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd

2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man sieht nur Herren und Knechte; die Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte: Der dem Tod ins Angesicht schauen kann, der Soldat allein ist der rechte Mann.

3. Des Lebens Ängsten, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen. Er reitet dem Schicksal entgegen keck; triffts heute nicht, trifft es doch morgen. Und trifft es morgen, so lasset uns heut noch schlürfen die Neige der kostlichen Zeit.

4. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt; frisch auf, eh der Geist noch verdüstet. Und setzt ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gervonnen sein.

Worte: Friedrich Schiller, 1759-1805. Aus Wallensteins Lager, 1797. Weise: Chr. J. Zahn, 1765-1830.

Es leben die Soldaten

The musical score consists of three staves of music in common time, G major. The top staff uses soprano and alto voices. The middle staff uses soprano and bass voices. The bottom staff uses bass and tenor voices. The lyrics are as follows:

I. Es leben die Sol = da=ten so recht von Got=tes
 I. Es le = ben die Sol = da=ten so recht von Got = tes
 I. Es le -ben die Sol=da=t en so recht von Got=tes

Gna-den. Der Himmel ist ihr Zelt, ihr Tisch das grü-ne
 Gna-den. Der Himmel ist ihr Zelt, ihr Tisch das grü-ne
 Gna = den. Der Hinumel ist ihr Zelt, ihr Tisch das grü = ne

Feld. Tra-la = li, tra=la=la, tra=la=lei, tra=la=la, ihr Tisch das grü-ne Feld.
 Feld. Tra=la = li, tra=la=la, tra=la=lei, tra=la=la, ihr Tisch das grü-ne Feld.
 Feld. Tra=la = li, tra=la=la, tra=la=la, ihr Tisch das grü-ne Feld.

2. Ihr Bettlein ist der Rasen; Trompeter müssen blasen: Guten Abend, gute Nacht, daß man mit Lust erwacht. Traalali, usw.
3. Ihr Wirtsschild ist die Sonne, ihr Freund die volle Tonne, ihr Schlafbühl ist der Mond, der in der Sternschanz wohnt. Traalali, usw.
4. Die Sterne haben Stunden, sie machen ihre Runden und werden abgelöst, drum, Schildwach, sei getrost. Traalali, usw.
5. Wer fällt, der bleibt liegen, wer steht, der kann noch siegen, wer übrigbleibt, hat recht, und wer entflieht, ist schlecht. Traalali, usw.
6. Zum Hossen oder Lieben ist alle Welt getrieben, es bleibt uns keine Wahl, der Teufel ist neutral. Traalali, usw.

Worte: Clemens Brentano, 1813. Weise: Volkslied. Ges: H. F.

Morgen marschieren wir in Feindesland

1. { Mor-gen mar-schie-ren wir in Fein=des=land.
Heiß in den Her=zen glüht der Frei=heit Brand.

1. { Mor-gen mar-schie-ren wir in Fein=des=land.
Heiß in den Her=zen glüht der Frei=heit Brand.

I. { Mor-gen mar-schie-ren wir in Fein=des=land.
Heiß in den Her=zen glüht der Frei=heit Brand.

Kehr ich nicht mehr zu=rück, was ist da = bei?
Kehr ich nicht mehr zu=rück, was ist da = bei?

Kehr ich nicht mehr zu=rück, was ist da = bei?

Wenn nur mein Va=ter=land, wenn Deutsch=land frei!
Wenn nur mein Va=ter=land, wenn Deutsch=land frei!

Wenn nur mein Va=ter=land, wenn Deutsch=land frei!

2. Drüber am Waldestrand lohrt roter Schein, ruft uns zu Wehr und Pflicht wohl übern Rhein
Seh ich dein Auge nicht mehr - was ist dabei? Wenn nur mein Vaterland, wenn Deutschland frei!

3. Sterb ich im Norden darum und du im Süd, auf unsren Gräbern bald die Lilie blüht.
Blüten und Sterben - wohl an, es sei! Wenn nur mein Vaterland, wenn Deutschland frei!

Worte: Aus der Litter Kriegszeitung Nr. 1. Bogislav von Gelsow. Weise: Hanns Heeren. Aus "H. Heeren, Von Kampf und Liebe". Verlag Chr. Friedr. H. Bievog, Berlin-Lichterfelde. Ges.: H. F.

Eine Kompanie Soldaten

1. Ei = ne Kom=pa=nie Sol = da=ten, wie=viel Leid und Freud ist
 1. Ei = ne Kom=pa=nie Sol = da=ten, wie=viel Leid und Freud ist
 1. Ei = ne Kom=pa=nie Sol = da=ten, wie=viel Leid und Freud ist

das. Und es fal=le=n die Gra = na=te=n in die Kom=pa=nie Sol=
 das. Und es fal=le=n die Gra = na=te=n in die Kom=pa=nie Sol=
 das. Und es fal=le=n die Gra = na=te=n in die Kom=pa=nie Sol=

da = ten, und gar man = cher beißt ins Gras.
 da = ten, und gar man = cher beißt ins Gras.
 da = ten, und gar mancher beißt ins Gras, und gar man=cher beißt ins Gras.

2. Eine Kompanie Soldaten, ei, wie singet die so hell! Wie die Lerche über Saaken singt die Kompanie Soldaten, Landsturmann und Junggesell.

3. Eine Kompanie Soldaten, o, das ist wie Blut so rot; denn die Feinde sind geraten in die Kompanie Soldaten und, ach, Hauptmann, du bist tot.

Worte: Alfred Hein. Weise: Karl Schüter. Aus K. Schüter „Uns bindet das Große“. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde. Saz: H. F.

Vom Untergang des Regiments L.*

1. Es fuhr ein Zug Sol = da = fen nach Frankreich ü = ber den

1. Es fuhr ein Zug Sol = da = fen nach Frankreich ü = ber den

1. Es fuhr ein Zug Sol = da = fen nach Frankreich

Rhein: Df = fi = zier, Mus = fe = tier, wer die

Rhein: Df = fi = zier, Mus = fe = tier, wer die

ü = ber den Rhein: Df = fi = zier, Mus = fe = =

Na = men al = le nennt! war ein gan = = = ges

Na = men al = le nennt! war ein gan = = = ges

fier, wer die Na = men al = le nennt! war ein gan = ges

*) Gemeint ist das Regiment Lisi, das Regiment des Führers.

Str. 2 u. 4

Regiment laufer guete Ra-me = ra = den; wie
 Regiment laufer gu = te Ra = me = ra = den; wie
 Régi=ment lau=fer gu = te Ra = me = ra = den; wie

könnt es an = ders sein, lau = fer gu = te Ra = me =
 könnt es an = ders sein, lau = fer gu = te
 könnt es an = ders sein, — lau = fer gu = te

ra = den; wie könnt es an = ders sein!
 Ra = me = ra = den; wie könnt es — an = ders sein!
 Ra = me = ra = den; wie könnt es an = ders sein!

2. Als sie nun angekommen, noch in der tiefen Nacht: Offizier, Musketier,— wer die Namen alle nennt!— war ein ganzes Regiment, l: da hatte schon begonnen die große Völkerschlacht.:!

3. Sie waren kaum verladen, da nahm sie schon der Tod: Offizier, Musketier,— wer die Namen alle nennt!— war ein ganzes Regiment; l: lauter gute Kameraden lagen stumm im Morgenrot.:!

4. Nun lasst sie uns begraben in ihrem grauen Kleid: Offizier, Musketier,— wer die Namen alle nennt!— war ein ganzes Regiment! l: Wir aber müssen tragen: Kameraden, an den Feind!:!

Worte: Will Vesper. Weise und Ges: Hans Fischer. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde

Bekenntnis

1. Wer folgt, wo uns = ce Fah = ne weht.
1. Wer folgt, —— wo uns = re Fah = ne weht, der
1. Wer folgt, wo uns = re Fah = ne weht, der

der ist wie wir Sol = dat, und wer mit uns für
ist wie — wir Sol = dat, und wer mit uns — für
ist wie — wir Sol = dat, und wer mit uns — für

Deutschland steht, ist un = fer Ka = me = rad.
Deutsch = land steht, ist un = fer Ka = me = rad.
Deutschland steht, ist un = fer — Ka = me = rad.

2. Was zu uns aus den Sternen spricht, ist Ziel uns und Gebot, so wächst das Reich in Eid und Pflicht; daß es gelingt, gibt Gott.
3. Weil jeder ganz der Pflicht sich gibt, ist uns das Dienen Glück, und wer die Fahne wahrhaft liebt, der weicht nicht mehr zurück.
4. So schreiten wir durch Sturm und Wind, weil uns der Glaube trägt, bis wir am großen Ziele sind und unsre Stunde schlägt.

Worte: Heinz W. Krause. Weise: Karl Schüler. Aus K. Schüler „Uns bindet das Große“. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde. Gas: H. G.

Deutschlands Tote

The musical score consists of three staves of music in common time, key signature of one flat. The lyrics are in German, with some words underlined.

1. Strophe:

- Top staff: Sie tru=gen in ih=ren Gee = len der bes = se = ren Zu=kunst
- Middle staff: Sie tru=gen in ih=ren Gee = len der bes = se = ren Zu=kunst
- Bottom staff: Sie tru=gen in ih=ren Gee = len der bes = se = ren Zu=kunst

2. Strophe:

- Top staff: Traum; da hat = fe kein ei = ge = nes Wol = len, kein
- Middle staff: Traum; da hat = fe kein ei = ge = nes Wol = len, kein
- Bottom staff: Zu=kunst Traum; da hat = fe kein ei = ge = nes Wol = len, kein

3. Strophe:

- Top staff: ei = ge = nes Leid mehr Raum, da hat = fe kein ei = ge = nes Wol = len, kein
- Middle staff: ei = ge = nes Leid mehr Raum, da hat = fe kein ei = ge = nes Wol = len, kein
- Bottom staff: ei = ge = nes Leid mehr Raum, da hat = fe kein ei = ge = nes Wol = len, kein

2. Sie sahen ein Volk von Brüdern, geeinigt und heldisch und frei; I: da mochten sie nicht mehr fragen, ob Sterben bitter sei.:!

3. Sie gaben ihr junges Leben und wollten nicht rückwärts schen; I: ihr letzter Herzschlag erglühete: Deutschland, du mußt bestehn!:!

Worte: Maria Kahle. Weise und Saß: Wolf Hoffmann. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde

Ich hatt' einen Kameraden

The musical score consists of three staves of music in common time, key signature of one sharp. The lyrics are in German and are repeated three times across the staves.

Staff 1:

I. Ich hatt' ei - nen Ka - me = ra = den, ei - nen bes = fern findest du
 I. Ich hatt' ei - nen Ka - me = ra = den, ei - nen bes = fern findest du
 I. Ich hatt' ei - nen Ka - me = ra = den, ei - nen bes = fern findest du

Staff 2:

nit. Die Trommel schlug zum Strei = fe, er ging an mei = ner
 nit. Die Trommel schlug — zum Strei = fe, er ging an mei = ner
 nit. Die Trommel schlug — zum Strei = fe, er ging an mei = ner

Staff 3:

Sei = fe in gleichem Schritt und Tritt, in gleichem Schritt und Tritt.
 Sei = fe in gleichem Schritt und Tritt, in gleichem Schritt und Tritt.
 Sei = fe in gleichem Schritt und Tritt, in gleichem Schritt und Tritt.

2. Eine Kugel kam geflogen, gilt's mir oder gilt es dir? Ihn hat es weggerissen,
er liegt mir vor den Füßen, als wär's ein Stück von mir.:!

3. Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad: „Kann dir die Hand nicht
geben, bleib du im ewigen Leben!: mein guter Kamerad!“:!

Worte: Ludwig Uhland. Weise: Nach einem Volkslied von Friedrich Silcher, 1789 - 1860

Brüder in Bechen und Gruben

The musical score consists of three systems of music. The first system has two staves: Treble and Bass. The second system has two staves: Treble and Bass. The third system has one staff: Bass.

System 1:

I. Brü = der in Be = chen und Gru = = = ben,
I. Brü = der in Be = chen und Gru = = = ben,
I. Brü = = der in Be = chen und Gru = ben,

System 2:

Brü=der, ihr hin = ter dem Pfug, aus den Fa=bri=ken und
Brü=der, ihr hin = ter dem Pfug, dem Pfug, — Wohl aus den Fa=bri=ken und
Str. 2. wir frei!
Str. 3. es sehn!
Str. 4. in den Tod!

System 3:

I. 2.
Stu = ben: Folgt umf=tes Ban = ners Zug, Zug!
Stu = ben: Folgt umf=tes Banners Zug, aus Zug!
Stu = ben: Folgt umf=tes Banners Zug, Zug!

2. Einst kommt der Tag der Rache, einmal, da werden wir frei! : Schaffendes Deutschland erwache! Brich deine Ketten entzwei.:i
3. Dann laßt das Banner fliegen, daß unsre Feinde es sehn, : immer werden wir siegen, wenn wir zusammenstehn.:i
4. Hitler treu ergeben, treu bis in den Tod! : Hitler wird uns führen einst aus dieser Not.:i

Altes Kampflied der SA.

Werkfeierlied

Büttig

The musical score consists of four staves of music in G major, 2/4 time. The lyrics are in German and are repeated in each section.

Section 1:

- 1. Tritt her-an, Ar-beits-mann, tritt her-vor aus
- 1. Tritt her-an, Ar-beits-mann, tritt her-vor aus
- 1. Tritt her-an, Ar-beits-mann, tritt her-vor aus
- har-tem Bann, al-le, die-dem Wer¹²-tag die-nen
- har-tem Bann, al-le, die-dem Werk-tag die-nen
- har-tem Bann, al-le, die-dem Werk-tag die-nen
- im Ge-braus der Kraft-ma-schi-nen. Wer noch hel-send kämpfen
- im Ge-braus der Kraft-ma-schi-nen. Wer noch hel-send kämpfen
- im Ge-braus der Kraft-ma-schi-nen. Wer noch hel-send
- kann: Tritt her-an, Ar-beits-mann.
- kann: Tritt her-an, Ar-beits-mann.
- kämp-fen kann: Tritt her-an, Ar-beits-mann.

2. Räder drohn, Flammen lohn, donnernde Motorenfron. Gottes sind die Kraftgewalten; uns schuf er, sie zu gestalten! Zu beherrschen den Dämon! Räder drohn, Flammen lohn!
3. Meeresflut, Feuersglut, Land und Werk sind Gott genug! Land und Werk sind uns gegeben, daß wir frei und ehrlich leben! Brot und Schutz kommt alln zu gut, die's geschafft in Schweiß und Blut.
4. Werkertag, Hammerschlag. Jeder Tag ist Schöpfungstag! Brüder, in der Liebe Namen singt gewaltig unser Amen! Werkertag, Hammerschlag: daß es Gott gefallen mag.

Worte: Heinrich Versch. Weise und Saz: H.F.

Wann wir schreiten Seit' an Seit'

I. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die al = ten Lieder singen,

I. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen,

I. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die al-fen Lie = der sin = gen,

und die Wäl=der wi = der = klin = gen, füh = = len wir, es muß ge=

und die Wäl=der wi = der = klin = gen, füh= len wir, es muß ge =

und die Wäl=der wi = der = klin = = gen, füh = = len

lin = = gen: Mit uns zieht die neu = e Zeit!

lin = = gen: Mit uns zieht die neu = e Zeit!

wir, es muß ge = lin = gen: Mit uns zieht die neu = = e Zeit!

2. Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern zittern noch in unsern Adern. Aber keiner wagt zu hadern: Herrlich lockt der Sonntag!
 3. Birkenlaub und Saatengrün! Wie mit bittender Gebärde hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, ihm die vollen Hände hin.
 4. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen, und die Wälder wi- derklingen, fühlen wir, es muß gelingen: Mit uns zieht die neue Zeit!
- Worte: Hermann Claudius. Weise und Satz: Friß Werner Potsdam.

Preislied des Bauernstandes

I. Du sehr ver = achtf = ter Bau = ern = stand, bist
I. Du sehr ver = achtf = ter Bau = ern = stand, bist
I. Du sehr ver =

doch der be = ste in dem Land, kein Mann dich gnug= sam
doch der be = ste in _ dem Land, kein Mann dich gnug= sam
acht' = = ter Bau = ern = stand, *) kein Mann dich gnug = sam

prei = sen kann, wann er dich nur recht sie = het an.
prei = sen kann, wann er dich nur recht sie = het an.
prei = sen kann, wann er dich nur recht sie = het an.

2. Es ist fast alles unter dir, ja was die Erde bringt hersfür, wovon ernähret wird das Land, geht dir anfänglich durch die Hand.
3. Fleisch zu der Speis zeuchst auf allein, von dir wird auch gebaut der Wein, dein Pflug der Erden tut so not, daß sie uns gibt genugsam Brot.
4. Die Erde wär ganz wild durchaus, wenn du auf ihr nicht hieltest Haus, ganz traurig auf der Welt es ständ, wenn man kein Bauermann mehr fänd.
5. Drum bist du billig hoch zu ehren, weil du uns alle tust ernähren. Natur, die liebt dich selber auch, Gott segnet deinen Bauern-Brauch.

*) Die Unterstimme läßt in jeder Strophe die zweite Verszeile aus!

Worte: Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen (um 1626-1676). Strophenauswahl. Weise: Volkslied "Es geht ein frischer Sommer herein" bei Ditsfurth, Volks- und Gesellschaftslieder.

Die Hände

I. Wenn sie fä = en, wo sie schmie= den, at = met un = fer

I. Wenn sie fä = en, wo sie schmie= den, at = met un = fer

I. Wenn sie fä = en, wo sie schmie= den, at = met un = fer

Volk das Licht, und es leuch = tet all der Grie = den

Volk das Licht, und es leuch = tet all der Grie = den

Volk das Licht, und es leuch = tet all der Grie = den

Got = tes ihm aus dem Ge = sicht, aus dem wi = der al = te Not.

Got = tes ihm aus dem Ge = sicht, aus dem wi = der al = te Not.

Got = tes ihm aus dem Ge = sicht, aus dem wi = der al = te Not.

2. Wenn sie ernsten, wo sie mähen, bricht sich unser Volk das Brot, und der vielen Hände Säen reift I: nun wider alle Not.:I

3. Aus der Hände hartem Dienst wächst des Volkes Schöpferkraft brausend über Meer und Schienen, blühend aus I: des Baumes Gast.:I

Worte: Georg Zende. Weise und Satz: Hans Fischer. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde

Wanderlied der Handwerksburschen

1. Auf, ihr Brüder, seid be-reit!
 2. An dem schönen Do-nau-fluß fin-det man ja
 3. Man-cher hin-fern O-fen sitzt und da-bei die Oh-ren spitzt, kein
 4. Man-cher hat wohl auf der Reis'-aus-ge-stan-den Angst und Schweiß, in
 5. Morgen-s, wann der Tag an-geht, und die Sonn am Himmel steht so

1. Auf, ihr Brüder, seid be-reit! jet = zo kommt die Wan-der=zeit; ja
 2. An dem schönen Do-nau-fluß fin-det man ja sei = ne Lust, ja
 3. Man-cher hin-fern O-fen sitzt und da-bei die Oh-ren spitzt, kein
 4. Man-cher hat wohl auf der Reis'-aus-ge-stan-den Angst und Schweiß, in
 5. Morgen-s, wann der Tag an-geht, und die Sonn am Himmel steht so

1. Auf, ihr Brüder, seid be-reit! jet = zo kommt die Wan-der=zeit; ja Wan-der-
 2. An dem schönen Do-nau-fluß fin-det man ja sei = ne Lust, ja sei = ne
 3. Man-cher hin-fern O-fen sitzt und da-bei die Oh-ren spitzt, kein Stund fürs
 4. Man-cher hat wohl auf der Reis'-aus-ge-stan-den Angst und Schweiß, in Not und
 5. Morgen-s, wann der Tag an-geht, und die Sonn am Himmel steht so herr = lich

1. Wan-der=zeit, die gibt uns Freud. Wolln uns auf die
 2. sei = ne Freud auf grü = ner Heid, wo die Vög = lein
 3. Stund fürs Haus ist kom = men aus: den soll man als
 4. Not und Pein, - das muß so sein: trägts Fell = ei = sen
 5. herr = lich rot wie Milch und Blut. Auf, ihr Brü = der,

1. zeit; ja Wan-der=zeit, die gibt uns Freud. Wolln uns auf die
 2. Lust, ja sei = ne Freud auf grü = ner Heid, wo die Vög = lein
 3. spitzt, kein Stund fürs Haus ist kom = men aus: den soll man als
 4. Schweiß, in Not und Pein, - das muß so sein: trägts Fell = ei = sen
 5. steht so herr = lich rot wie Milch und Blut. Auf, ihr Brü = der,

1. zeit, _____ die gibt uns Freud. Wolln uns auf _____
 2. Freud _____ auf grü = ner Heid, wo die Vög = _____
 3. Haus _____ ist kom = men aus: den soll man _____
 4. Pein, _____ das muß so sein: trägts Fell = ei = _____
 5. rot _____ wie Milch und Blut: Auf, ihr Brü = _____

1. Reis be = ge = ben, das ist un = ser schön = stes Le = ben;
 2. lieb = lich sin = gen und die Hirsch = lein fröh = lich sprin=gen;
 3. Gsell er = ken = nen o = der ihn gar Mei = ster nen = nen,
 4. auf dem Ruf = ken, trug es ü = ber tau = send Bruf = ken,-
 5. laßt uns rei = sen, und den Herrn mit Dan = ke prei = sen,

1. Reis be = ge = ben, das ist un = ser schön = stes Le = ben;
 2. lieb = lich sin = gen und die Hirsch = lein fröh = lich sprin=gen;
 3. Gsell er = ken = nen o = der ihn gar Mei = ster nen = nen,
 4. auf dem Ruf = ken, trug es ü = ber tau = send Bruf = ken,-
 5. laßt uns rei = sen, und den Herrn mit Dan = ke prei = sen,

1. — die Reis be = ge = ben, das ist un = ser schön = stes Le = ben;
 2. — lein Lieb = lich sin = gen und die Hirsch = lein fröh = lich sprin=gen;
 3. — als Gsell er = ken = nen o = der ihn gar Mei = ster nen = nen,
 4. — sen auf dem Ruf = ken, trug es ü = ber tau = send Bruf = ken,-
 5. — der, laßt uns rei = sen, und den Herrn mit Dan = ke prei = sen,

1. gro = se Wässer, Berg und Tal an = zu = schau = en ü = ber = all.
 2. dann kommt man vor ei = ne Stadt, wo man gu = te Ar = beit hat.
 3. der noch nirgends ist ge = west, nur ge = ses = sen in sein Nest?
 4. dann kommt er nach Innsbruck nein, da trinkt er Li = ro = ler = wein.
 5. hier in die = ser Wan = der = zeit, dann bis in die E = wig = keit.

1. gro = se Wässer, Berg und Tal an = zu = schau = en ü = ber = all.
 2. dann kommt man vor ei = ne Stadt, wo man gu = te Ar = beit hat.
 3. der noch nirgends ist ge = west, nur ge = ses = sen in sein Nest?
 4. dann kommt er nach Innsbruck nein, da trinkt er Li = ro = ler = wein.
 5. hier in die = ser Wan = der = zeit, dann bis in die E = wig = keit.

1. gro = se — Wässer, Berg und Tal an = zu = schau = en ü = ber = all.
 2. dann kommt man vor ei = ne Stadt, wo man gu = te Ar = beit hat.
 3. der noch — nirgends ist ge = west, nur ge = ses = sen in sein Nest?
 4. dann kommt er nach Innsbruck nein, da trinkt er Li = ro = ler = wein.
 5. hier in — die = ser Wan = der = zeit, dann bis in die E = wig = keit.

Aus Franken. Nach Ditsfurth, Fränkische Volkslieder 1885. Sahn-Frisch Werner-Potsdam. Das Lied ist mit dem Anfang „Auf, du junger Wandersmann“ bekannt geworden.

Preislied der Schuhmacher

1. Die Schu - ster-zunft bleibt im - mer doch die wich - tig - ste von
 2. Mit Ge - stig - keit trifft man - cher auf, dem sonst der Schuh ge -
 3. Und drückt euch manch - mal auch der Schuh, ihr müßt es still er -

1. Die Schu - ster-zunft bleibt im - mer doch die wich - tig - ste von
 2. Mit Ge - stig - keit trifft man - cher auf, dem sonst der Schuh ge -
 3. Und drückt euch manchmal e.f. auch der Schuh, ihr müßt es still er -

1. al - leu, sonst müßten al - le Men - schen doch bar - fuß durchs Le - ben
 2. feh - let und den in sei - nem Le - bens - lauf gar man - cher Dorn ge -
 3. tra - gen. Die Zeit kommt, wo man ihn im Nu kann auf den Lei - sten

1. al - leu, sonst müßten al - le Men - schen doch bar - fuß durchs Le - ben
 2. feh - let und den in sei - nem Le - bens - lauf gar man - cher Dorn ge -
 3. tra - gen. Die Zeit kommt, wo man ihn im Nu kann auf den Lei - sten

c.f.

1. wal - len; so - n - ber gibt der Schuh al - lein vor man - chen Dorn und -
 2. quä - let. Al - lein, seit - dem der Schuh ihm paßt, ist er ein hoch - will -
 3. schlagen. Und ifts nicht hier, so ist es dorf, wir kommen all an

1. wal - len; so - n - ber gibt der Schuh al - lein vor man - chen Dorn und -
 2. quä - let. Al - lein, seit - dem der Schuh ihm paßt, ist er ein hoch - will -
 3. schlagen. Und ifts nicht hier, so ist es dorf, wir kommen all an

1. man=chem Stein uns Si = cher = heit und Schutz, uns Si = cher = heit und
 2. komm=ner Gast, vor dem sich je = der neigt, vor dem sich je = der
 3. ei = nen Ort, wo's nur ein'n Lei = sten gibt, wo's nur ein'n Lei = sten

c. f.

1. Schutz.
 2. neigt. { Juch=he, juch=he, ju=wal=la = la, juch= he, juch=he, juch= he! Juch=
 3. gibt. c. f.

1. Schutz.
 2. neigt. { Juch=he, juch=he, ju=wal=la = la, juch= he, juch=he, juch= he! Juch=
 3. gibt.

he, juch=he, ju=wal=la = la, juch= he, juch=he, juch= he!
 he, juch=he, ju=wal=la = la, juch= he, juch=he, juch= he, juch= he!

Lied der Bergleute

The musical score consists of three staves of music in common time (indicated by '2/4') and G major (indicated by a sharp sign). The first staff uses a treble clef, the second a treble clef, and the third a bass clef.

Staff 1:

- Measure 1: Rests throughout.
- Measure 2: Rests throughout.
- Measure 3: Rests throughout.
- Measure 4: Melody begins with eighth notes.
- Measure 5: Melody continues with eighth notes.
- Measure 6: Melody continues with eighth notes.
- Measure 7: Melody continues with eighth notes.
- Measure 8: Melody continues with eighth notes.

Staff 2 (Melody):

- Measure 1: Rests throughout.
- Measure 2: Rests throughout.
- Measure 3: Rests throughout.
- Measure 4: Melody begins with eighth notes.
- Measure 5: Melody continues with eighth notes.
- Measure 6: Melody continues with eighth notes.
- Measure 7: Melody continues with eighth notes.
- Measure 8: Melody continues with eighth notes.

Staff 3 (Bass):

- Measure 1: Eighth note followed by a sixteenth note.
- Measure 2: Eighth note followed by a sixteenth note.
- Measure 3: Eighth note followed by a sixteenth note.
- Measure 4: Eighth note followed by a sixteenth note.
- Measure 5: Eighth note followed by a sixteenth note.
- Measure 6: Eighth note followed by a sixteenth note.
- Measure 7: Eighth note followed by a sixteenth note.
- Measure 8: Eighth note followed by a sixteenth note.

Text:

I. Glück auf, Glück auf,
I. Glück auf, Glück auf, der Steiger
der Steiger kommt!
kommt, der Steiger kommt!
Er hat sein Gru=benlicht,
Er hat sein Gru=benlicht,
er hat sein Gru=benlicht, er hat sein
er hat sein Gru=benlicht schon an = ge = zündt.
er hat sein Gru=benlicht schon an = ge = zündt.
Gru=benlicht, er hat sein Gru=benlicht schon an = ge = zündt.

2. I: Schon angezündt, es gibt ein'n Schein,:I: und hiermit fahren wir,:I: und hiermit fahren wir ins Bergwerk'nein.

3. I: Ins Bergwerk'nein, wo Bergleut sein;,:I: graben das Silber,:I: graben das Silber aus Felsenstein.

4. I: Aus Felsenstein graben sie das Gold;,:I: dem schwärzbraunen Mägdelein,:I: dem schwärzbraunen Mägdelein, dem sein sie hold.

Worte: Aus Franken. Weise: Aus der Grafschaft Glas.

Wir Bergleute hauen fein

1. Wir Berg-leu = fe hau = en fein aus dem Stein Sil = ber,
 1. Wir Berg= leu = fe hau = en fein aus dem Stein Sil = ber,
 I. Wir Berg = leu = fe hau = en fein aus dem Stein

Gold und Er = ze =lein; und da wir all=zeit Gott ver=trau = en
 Gold und Er = ze =lein; und da wir all=zeit Gott ver=trau = en
 Gil=ber, Gold und Er = ze =lein; und da wir all=zeit Gott ver=trau = en

in dem Schacht bei der Nacht, darf uns nicht grau = en.
 in dem Schacht bei der Nacht, — darf uns nicht grau = en.
 in dem Schacht bei der Nacht, darf uns nicht grau = en.

2. Feste Knauer, Glöök und Stein, wie sie sein, können wir zersprengen fein mit dem Pulver und dem Feuer, wenn es springt, daß es klingt ganz ungeheuer.

3. Wenn es nun zer sprengt ist, man da ließ schönes Erz zu jeder Frist; alsdann wird's von uns versuchet und gefährt vor die Mühl, allda gepochet.

4. Alsdann es geschmolzen wird in der Hütt nach dem rechten Brauch und Gitt; da denn tut das Silber blicken, und ist gut, wenn man's tut in Zehnten schicken.

5. Drum Bergleute, freie Leut, die ihr seid, preiset Gottes Gütekeit! Lobet Gott mit Herz und Munde, mit Gesang, Ton und Klang zu aller Stunde!

Worte und Weise nach Ditsfurth, Fränkische Volkslieder.

Auf, auf, zum fröhlichen Tagen

1. Auf, auf, zum fröh=li=chen Ja = gen, auf in die grü = ne

1. Auf, auf, zum fröh=li=chen Ja = gen, auf in die grü = ne

1. Auf, auf, zum fröh=li=chen Ja = gen, auf

Heid! Es fängt schon an zu ta = gen, es

Heid! Es fängt schon an zu ta = gen, es

in die grü = ne Heid! Es fängt schon an zu

ist die schön = ste Zeit. Die Vö = gel in den

ist die schön = ste Zeit. Die Vö = gel in den

fa = gen, es ist die schön = ste Zeit. Die Vö = gel in den

Wäl = dern sind schon vom Schlafer = wacht und ha = ben auf den

Wäl = dern sind schon vom Schlafer = wacht und

Wäl = dern sind schon — vom Schlafer = wacht und

Fel = dern das Morgen = lied voll = brach. Tri = df =
ha = ben auf den Fel = dern das Morgen = lied vollbrach.
ha = ben auf den Fel = dern das Mor-gen = lied voll = brach.

he = jo, di he = jo, di he = di he = di = o, tri = di = o,
Tri = di = he = jo, di he = jo, di he = di = o, tri = di = o,
Tri = di = he = jo, di he = jo, di he = di = o, tri = di = o,

he = jo, di he = jo, di tri = di = o, tri = di = o.
tri = di = he = jo, di he = jo, di tri = di = o, tri = di = o,
tri = di = he = jo, di he = jo, di tri = di = o, tri = di = o.

2. Frühmorgens, als der Jäger in grünen Wald rein kam, da sah er mit Vergnügen das schöne Wildbret an. Die Gamselein, Paar und Paare, sie kommen von weit her, die Rehe und das Hirschlein, das schöne Wildbret schwer. Tridihejo, di hejo, usw.

3. Das edle Jägerleben vergnüget meine Brust, dem Wilde nachzustreifen, ist meine höchste Lust. Wir laden unsre Büchsen mit Pulver und mit Blei; wir führen das schönste Leben, im Walde sein wir frei! Tridihejo, di hejo, usw.

Aus Kärnten. Nach einer Aufzeichnung von Karl Liebleitner.

Des Handwerksburschen Abschied

Melodie

I. Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß, weil, weil, weil und weil, weil
I. Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß, weil ich aus Frankfurt muß, weil ich aus
Melodie
I. Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß, weil, weil, weil und weil, weil

Melodie

ich aus Frankfurt muß. Drum schlag ich Frankfurt aus dem Sinn und
Frank = furt muß. Drum schlag ich Frankfurt aus dem Sinn und
ich aus Frankfurt muß. Drum schlag ich Frankfurt aus dem Sinn und ien = de

wen = de mich, Gott weiß, wohin. Ich will mein Glück pro = bie = ren, mar = schie = ren.
wen = de mich, Gott weiß, wo = hin. Ich will mein Glück pro = bie = ren, mar = schie = ren.
mich, Gott weiß, wo = hin. Ich will mein Glück pro = bie = ren, mar = schie = ren.

2. 1: Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl!: Ich sage ihm grad frei ins Gesicht, seine Arbeit, die gefällt mir nicht. Ich will usw.

3. 1: Sie, sie, sie und sie, Frau Meistrin, leb sie wohl!: Ich sage ihr grad frei ins Gesicht, ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht. Ich will usw.

4. 1: Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, lebet wohl!: Hab ich euch was zuleid getan, so halt ich um Verzeihung an. Ich will usw.

Volkslied des 18. Jahrhunderts.

Herauf, du helllicher Tag

1. Her = auf nun, her = auf nun, du hell=lich= ter Tag, der
 2. Nun zie = het her = auf die Frau Son=ne so rot, wohl

1. Her = auf nun, her = auf nun, du hell=lich= ter Tag, der
 2. Nun zie = het her = auf die Frau Son=ne so rot, wohl

1. Her = auf nun, her = auf nun, du hell=lich= ter Tag, der
 2. Nun zie = het her = auf die Frau Son=ne so rot, wohl

1. Her = auf nun, her = auf nun, du hell=lich= ter Tag, der
 2. Nun zie = het her = auf die Frau Son=ne so

1. hel = le Tag ist noch nicht da! E = ji = di =
 2. ü = ber Berg und tie = ses Tal. E = ji = di =

1. hel = le Tag ist noch nicht da! E = ji = di =
 2. ü = ber Berg und tie = ses Tal. E = ji = di =

1. Tag, der hel = le Tag ist noch nicht da! E = ji = di =
 2. rot, wohl ü = ber Berg und tie = ses Tal. E = ji = di =

1. he! Die Mor = gen = rö = fe ver = fün = def ihn.
 2. he! Der hel = le Tag, er ist nun da.

1. he! Die Mor = gen = rö = fe ver = fün = def ihn.
 2. he! Der hel = le Tag, er ist nun da.

1. he! Die Mor = gen = rö = fe ver = fün = def ihn.
 2. he! Der hel = le Tag, er ist nun da.

Volkslied aus Gottschee. Aufzeichnung von Willy Tschinkel. Im Archiv deutscher Volkslieder, Berlin.

Morgensonne lächelt auf mein Land

Ganzst. bewegt

The musical score consists of four systems of music, each with two staves (treble and bass) and a key signature of one sharp (F#). The time signature varies between common time (indicated by '8') and sixteenth-note time (indicated by '9'). The vocal parts are in soprano and alto.

System 1:

1. Mor - gen = son - ne lä = chelt auf mein Land, Wäl = der
 2. Land, mein Land, wie leb ich tief aus dir. Löst sich
 3. Dei = ne Ber = ge ra = gen in mir auf, dei = ne
 4. Steht kein Baum in dei = ner wei = ten Flur, der nicht

System 2:

1. grü = nen hier in dunk = lem Schwei = gen. Je = dem
 2. doch kein Hauch aus die = sen Lun = gen, den du
 3. Lä = ler sind in mich ge = bef = tet, dei = ner
 4. Hei = mat wiegt mit al = len Zwei = gen, und in

System 3:

1. Schat = ten bin ich nah ver = wandt, je = des
 2. nicht vor = her und jetzt und hier erst mit
 3. Strö = me, dei = ner Bä = che Lauf ist an
 4. je = dem Win = de läuft die Spur ei = ner

System 4:

1. Leuch = ten nimmt mich ganz zu ei = gen.
 2. dei = nem Hau = che hast durch = drum = gen.
 3. al = le U = dern mir ge = ket = tet.
 4. Lie = be, der sich al = le nei = gen.

Worte: Karl Bröger. Weise und Ges: Frith Werner-Potsdam, geb. 1898.

Morgenlied

The musical score consists of three staves of music in common time (indicated by '3') and G major (indicated by a sharp symbol). The first two staves begin with a treble clef, while the third staff begins with a bass clef. The lyrics are written below the notes, divided into measures by vertical bar lines.

Staff 1:

- Measure 1: I. Noch ahnt man kaum der Son - ne
- Measure 2: I. Noch ahnt - man kaum - der Son - ne
- Measure 3: I. Noch ahnt man kaum der Son - ne

Staff 2:

- Measure 1: Licht, noch sind die Mor - gen - glok - ken
- Measure 2: Licht, noch sind - die Mor - gen - glok - ken
- Measure 3: Licht, noch sind - die Mor - gen - glok - ken

Staff 3:

- Measure 1: nicht im fin - stern Tal - er - klun - gen.
- Measure 2: nicht im fin - stern Tal - er - klun - gen.
- Measure 3: nicht im fin - stern Tal - er - klun - gen.

2. Wie still des Waldes weiter Raum! Die Vöglein zwitschern nur im Traum,
kein Sang hat sich erschwungen.

3. Ich hab mich längst ins Feld gemacht und habe schon das Lied erdacht und hab
es laut gesungen.

Worte: Ludwig Uhland, 1787-1862. Weise und Saß: H. F.

Das Lied des deutschen Sports

Freie Gegenstimme (Sopran oder Tenor) nach Belieben

Melodie

1. Wir lie = ben den Sport,

wir lie = ben das Spiel, wir lie = ben das Spiel, wir lie = ben das Spiel, wir lie = ben das Spiel,

wir lie = ben das kampf-rei=the Le=ben, das kampf-rei=the Le=ben, das kampf-rei=the Le=ben, das kampf-rei=the Le=ben, das kampf-rei=the

Le = ben, das Le = ben. Wer im = mer zur Tat uns be=

Le = ben. Wer im = mer zur Tat uns be=gei= stern

Le = ben. Wer im = mer zur Tat uns be=

gei = stern will, muß — Gehn : sucht und Zie le uns ge = ben.
 will, muß Sehnsucht und Zie = = le uns — ge = ben. Denn
 will, muß Gehn = sucht und Zie le uns — ge = ben. Denn
 gei = stern will, muß Gehn = = sucht und Zie = le uns

 Denn wir lie = = ben den Sport, ieir lie = ben das Spiel,
 wir lie-benden Sport, wir lie = ben das Spiel, wir
 — wir lie = = ben den Sport, wir lie = ben das Spiel, wir
 geben. Denn wir lie = = ben den Sport, wir lie = ben das Spiel, wir

 wir lie = = ben das kampf = rei = che, rei = che, das kampf = rei = che Le = ben.
 lie = ben das kampf = rei = che Le = ben, das kampf frei = che Le = ben.
 lie = ben das kampf = rei = che Le = ben, das kampf frei = che Le = ben.
 lie = ben das kampf = rei = che Le = ben, das kampf frei = che Le = ben.

2. Drum treten wir an und stürmen die Bahn, — was sind uns l: schon Hürden und Mauern?!:l — und stürmen lachend das Leben an, wir siegen und wollen nicht trauern. Denn wir lieben usw.

3. Leuchtend unser Ziel, kampffroh unser Spiel, es schwirren l: die blikgenden Speere!:l Und sind der grimmigen Feinde auch viel: Voran! Denn wir tragen die Ehre! Denn wir lieben usw.

Worte: Kurt Eggers. Weise und Satz: Fritz Werner - Potsdam (aus „Feier der Jugend“ für Chor, Gemeinschaftsgesang u. gr. Blasorchester).

Reiselied

The musical score consists of three staves of music in common time, treble clef, and B-flat key signature. The lyrics are written below the notes.

1. Durch Feld und Bu = chen = hal = len, bald sin=gend, bald fröh=lich
1. Durch Feld und Bu = chen = hal = len, bald sin=gend, bald fröh=lich
1. Durch Feld und Bu = chen = hal = len, bald sin=gend, bald fröh=lich

still, recht lu = stig sei vor al = len, recht
 still, recht lu = stig sei vor al = len, recht
 still, recht lu = stig sei vor al = len, recht

lu = stig sei vor al = len, wers Rei = sen wäh= len will!
 lu = stig sei vor al = len, wers Rei = sen wäh= len will!
 lu = stig sei vor al = len, wers Rei = sen wäh= len will!

2. Wenns kaum im Osten glühste, die Welt noch still und weit: l:da weht recht durchs Gemüte :l die schöne Blütenzeit!
3. Die Lerch als Morgenbote sich in die Lüfte schwingt, l: ein frische Reisenote:l durch Wald und Herz erklingt.
4. O Lust, vom Berg zu schauen weit über Wald und Strom, l: hoch über sich den blauen :l tiefklaren Himmelsdom!
5. Vom Berge Vöglein fliegen und Wolken so geschwind, l: Gedanken überfliegen :l die Vögel und den Wind.
6. Die Wolken ziehn hernieder, das Vöglein senkt sich gleich, l: Gedanken gehn und Lieder :l fort bis ins Himmelreich.

Worte: Joseph von Eichendorff, 1788-1857. Weise und Saß: H. F.

Ich reise übers grüne Land

1. Ich rei = se ü = bers grü = ne Land, der
1. Ich rei = se ü = bers grü = ne Land, der
1. Ich rei = se ü = bers grü = ne Land, der

Win = ter ist ver = gan = gen. Hab um den Hals ein
Win = ter ist ver = gan = gen. Hab um den Hals ein
Win = ter ist ver = gan = gen. Hab um den Hals ein

gül = den Band, dar = an die Lau = fe han = gen.
gül = den Band, dar = an die Lau = fe han = gen.
gül = den Band, dar = an die Lau = fe han = gen.

2. Der Morgen tut ein' roten Schein, den recht mein Herz spüret. Da greif ich in die Saiten ein, der liebe Gott mich führet.
3. So silbern geht der Ströme Lauf, fernüber schallt Geläute; die Seele ruft in sich: „Glück auf!“ Rings grüßen frohe Leute.
4. Mein Herz ist recht von Diamant, ein' Blum von Edelsteinen. Die funkelt lustig übers Land in tausend schönen Scheinen.
5. Wie bist du schön! Hinaus! Im Wald gehn Wasser auf und unter; im grünen Wald sing, daß es schallt: mein Herz, bleib frei und munter.

Worte: Joseph von Eichendorff, 1788-1857. Weise: Hermann Engel. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichtenfelde.

Mittag in der Heide

1. Jun = ge Bir = ken ste = hen ein = sam und ver =

1. Jun = ge Bir = ken ste = hen ein = sam und ver =

1. Jun = ge Bir = ken ste = hen ein = sam

träumt am We=ges = rain. Ü = ber ro = sen = ro = te

träumt am We=ges = rain. Ü = ber ro = sen = ro = te

und ver-träumt am We=ges=rain. Ü=ber ro = sen = ro = te

Hei = de glu = tet Mit = tags = son = nen = schein.

Hei = de glu = tet Mit = tags = son = nen = schein.

Hei = de glu = tet Mit = tags = son = nen = schein.

2. Nur ein Bächlein flüstert leise mir sein wandermüdes Lied, und die kleinen Grillen
zirpen irgendwo versteckt im Ried.

3. Silberweiße Wolken fliegen zu mir her vom Waldestrand. Leben kündet nur noch
eine fast verwehte Spur im Sand.

4. Und die jungen Birken träumen... Nur ein Wind, der sanft sie neigt, streift das
Land O stille Stunde! Und die weite Heide schweigt.

Worte: Heinz W. Krause. Weise: Karl Schüler. Aus K. Schüler „Ums bindet das Große“.

Dort niedn in jenem Holze

The musical score consists of three staves of music in common time (indicated by '4'). The top staff uses a treble clef, the middle staff a bass clef, and the bottom staff a bass clef.

Staff 1:

- Line 1: Melody, lyrics: "I. Dorf niedn in je = nem Hol = ze leit sich ein Müh= len".
- Line 2: Melody, lyrics: "I. Dorf niedn in je = nem Hol = ze leit sich ein Müh= len".
- Line 3: Melody, lyrics: "I. Dorf niedn in je = nem Hol = ze leit sich ein Müh= len".

Staff 2:

- Line 1: Melody, lyrics: "stolz. Sie mahlt uns al = le Mor = gen, sie".
- Line 2: Melody, lyrics: "stolz. Sie mahlt uns al = le Mor = gen, sie".
- Line 3: Melody, lyrics: "stolz. Sie mahlt uns al = le Mor = gen, sie".

Staff 3:

- Line 1: Melody, lyrics: "mahlt uns al = le Mor = gen das Gilbr und ro = te Gold.". The lyrics "Gilbr und ro = te Gold." are on a single note.
- Line 2: Melody, lyrics: "mahlt uns al = le Mor = gen das Gilbr und* ro = te Gold.". The lyrics "Gilbr und* ro = te Gold." are on a single note.
- Line 3: Melody, lyrics: "mahlt uns al = le Mor = gen das Gilbr und ro = te Gold.". The lyrics "Gilbr und ro = te Gold." are on a single note.

2. Dort niedn in jenem Grunde schwemmt sich ein Hirschlein fein. 1: Was führts in seinem Munde? 1: Von Gold ein Ringlein.

3. Häfft ich des Golds ein Stücke zu einem Ringlein, 1: meim Buhlen wollt ich schicken: 1: zu einem Goldfingerlein.

4. Was schickt sie mir denn wieder? Von Perlen ein Kränzelein: 1: Sieh da, du feiner Ritter, 1: dabei gedenk du mein.

Worte: Aus dem Frankfurter Liederbuch 1582. Weise ursprünglich zu dem schlesischen Liede „Ich ging wohl nächten spatz“ (Erl.-Jerm., Volkslieder, 1841).

Das Jungbrünnlein

1. Und in dem Schnee-ge = - bir = = ge, da
 2. Ich hab dar = aus ge = - trun = = ken gar
 3. „A = de, mein Schatz, ich schei = = de, a =
 4. „Wenns schnei = et ro = te Ro = = sen und
 5. „Es schneit ja kei = ne Ro = = sen, es

1. Und in dem Schnee-ge = - bir = = ge, — da
 2. Ich hab dar = aus ge = - trun = = ken — gar
 3. „A = de, mein Schatz, ich schei = = de, — a =
 4. „Wenns schnei = et ro = te Ro = = sen — und
 5. „Es schneit ja kei = ne Ro = = sen, — es

1. Und in dem Schnee-ge = - bir = = ge, da fließt ein Brünnlein
 2. Ich hab dar = aus ge = - trun = = ken gar man = chen fri = schen
 3. „A = de, mein Schatz, ich schei = = de, a = de, mein Schätz = e =
 4. „Wenns schnei = et ro = te Ro = = sen und reg = net fühl = len
 5. „Es schneit ja kei = ne Ro = = sen, es reg = net kei = nen

1. fließt ein Brünn = lein kalt; und
 2. man = chen fri = schen Trunk; ich
 3. de, mein Schätz = ze = = lein!“ Wann
 4. reg = net fühl = len Wein. A =
 5. reg = net kei = nen Wein! So

1. fließt ein Brünn = lein kalt; und wer des Brünn = leins
 2. man = chen fri = schen Trunk; ich bin nicht alt ge =
 3. de, mein Schätz = ze = = lein!“ „Wann kommst du a = ber
 4. reg = net fühl = len Wein. A = de, mein Schatz, ich
 5. reg = net kei = nen Wein! So kommst du auch nicht

1. kalt, ein Brünn = lein kalt; und
 2. Trunk, manch fri = schen Trunk; ich
 3. lein, mein Schätz = ze = = lein!“ Wann
 4. Wein, ja fühl = len Wein. A =
 5. Wein, ja kei = nen Wein! So

1. wer des Brünn = leins trin = ket, und wer des Brünn = leins
 2. bin nicht alt ge = wor = den, ich bin nicht alt ge =
 3. kommst du a = ber wie = der, wann kommst du a = ber
 4. de, mein Schätz, ich schei = de, a = de, mein Schätz, ich
 5. kommst du auch nicht wie = der, so kommst du auch nicht

1. trin = ket, des Brümmeleins trin = ket, und wer des Brümmeleins
 2. wor = den, nicht alt ge = wor = den, ich bin nicht alt ge =
 3. wie = der, wann kommst du wie = der, wann kommst du a = ber
 4. schei = de, mein Schätz, ich schei = de, a = de, mein Schätz, ich
 5. wie = der, du kommst nicht wie = der, so kommst du auch nicht

1. wer des Brünn = leins trin = ket, und wer des Brünn = leins
 2. bin nicht alt ge = wor = den, ich bin nicht alt ge =
 3. kommst du a = ber wie = der, wann kommst du a = a = ber
 4. de, mein Schätz, ich schei = de, a = de, mein Schätz, ich
 5. kommst du auch nicht wie = der, so kommst du auch nicht

1. trin = ket, bleibt jung und wird nicht alt.
 2. wor = den, ich bin noch im = mer jung.
 3. wie = der, Herz = al = ler = lieb = ster mein?"
 4. schei = de, a = de, mein Schätz = ze = lein."
 5. wie = der, Herz = al = ler = lieb = ster mein!""

1. trin = ket, bleibt jung und wird nicht alt.
 2. wor = den, ich bin noch im = = mer jung.
 3. wie = der, Herz = al = ler = lieb = ster mein?"
 4. schei = de, a = de, mein Schätz = ze = lein."
 5. wie = der, Herz = al = ler = lieb = ster mein!""

1. trin = ket, bleibt jung und wird nicht alt.
 2. wor = den, ich bin noch im = = mer jung.
 3. wie = der, Herz = al = ler = lieb = ster mein?"
 4. schei = de, a = de, mein Schätz = ze = lein."
 5. wie = der, Herz = al = ler = lieb = ster mein!""

Worte und Weise: Volkslied aus Schlesien.

Der Mond ist aufgegangen

1. Der Mond ist auf=ge = gan = gen, die guldnen Sternlein pran=gen am
 1. Der Mond ist auf=ge = gan = gen, die guldnen Sternlein pran=gen am
 1. Der Mond ist auf=ge = gan = gen, die guldnen Sternlein pran=gen am

Him=mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei = get, und
 Him=mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei = get, und
 Him=mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei = get, und

aus den Wie = sen stei = get der wei = se Ne = bel mun=der=bar.
 aus den Wie = sen stei = get der wei = se Ne = bel mun=der=bar.
 aus den Wie = sen stei = get der wei = se Ne = bel mun=der=bar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmrung Hülle so traurlich und so hold,
als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.
3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belächeln, weil unsre Augen sie nicht sehn.
4. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder, kalt ist der Abendhauch; ver-
schon uns, Gott, mit Strafen, und lasz uns ruhig schlafen und unsern franken Nachbar auch.

Worte: Matthias Claudius, 1740-1815. Weise: Joh. A. P. Schulz, 1747-1800.

Abendlied

1. Der Tag ist fort = ge = gan = gen, ans U = fer schwamm die

1. Der Tag ist fort = ge = gan = gen, ans U = fer schwamm die

1. Der Tag ist fort = ge = gan = gen, ans U = fer schwamm die

Nacht, was kommt und was ver = gan = gen, ist heimlich auf = ge =

Nacht, was kommt und was ver = gan = gen, ist heimlich auf = ge =

Nacht, was kommt und was ver = gan = gen, ist heimlich auf = ge =

wacht, was kommt und was ver = gan = gen, ist heimlich auf = ge = wacht.

wacht, was kommt und was ver = gan = gen, ist heimlich auf = ge = wacht.

wacht, was kommt und was ver = gan = gen, ist heimlich auf = ge = wacht.

2. Ich bin ganz hinverloren an Strauch und Forn und Tier, und was mich je geboren, das regt sich nun in mir.:!
3. Ich weiß nicht, wie dich nennen, du Stern und Leib und Hauch, ich fühle nur mich brennen und sah die Flamme auch.:!
4. Lass mich die Augen neigen vor dir, du Majestät, es bricht aus diesem Schweigen unendliches Gebet.:!

Worte: Paul Alverdes. Weise: Johann Jeppe, 1582-ca 1650.

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod

1. Es ist ein Schnitter, der heißt Tod, hat Gwalt vom gro - ßen
 1. Es ist ein Schnitter, der heißt Tod, hat Gwalt vom gro - ßen
 1. Es ist ein Schnitter, der heißt Tod, hat Gwalt vom gro - ßen

Gott. Heut weckt er das Messer, es schneidt schon viel bes - ser, bald wird er drein
 Gott. Heut weckt das Messer, es schneidt schon viel bes - ser, bald wird er drein
 Gott. Heut weckt er das Messer, es schneidt schon viel bes - ser, bald wird er drein

schnei - den, wir müßens er = lei - den: Hüf dich, schöns Blü - melein!
 schneiden, wir müßens er = lei - den: Hüf - dich, schöns Blüme - lein!
 schnei - den, wir müßens er = lei - den: Hüf dich, schöns Blüme - lein!

2. Was heut noch grün und frisch dasteht, wird morgen weggemäht: die edel Narzissel, die englische Schlüssel, die schön Hyazinthen, die türkischen Binden. Hüf dich, schöns Blümlein!

3. Viel hundertausend ungezähl't da unter die Sichel fällt: rot Rosen, weiß Liljen, beid wird er austilgen, ihr Kaiser kronen, man wird euch nicht schonen. Hüf dich, schöns Blümlein!

4. Truž, Tod, komm her, ich fürcht dich nit! Truž! komm und tu ein'n Schnitt! Wann Sichel mich lezet, so werd ich versetzen in himmlischen Gärten, darauf will ich warten. Freu dich, schöns Blümlein!

Volkslied 1648.

Es dunkelt schon in der Heide

The musical score consists of three staves of music in common time (indicated by '8'). The top staff has a treble clef, the middle staff has a bass clef, and the bottom staff has a bass clef. The lyrics are written below the notes.

1. Es dun = kelt schon in — der Hei = de, nach
nach Hau= se, nach

wir ha = ben das Korn ab = ge =
Hau = se laſt uns gehn; wir ha = ben das Korn — ab = ge =

schnit = ten — mit un = serm blan = ken Schwert.

2. Ich hörte ein Sichlein rauschen, wohl rauschen durch das Korn; ich hört eine fein Magd klagen, sie hab ihr Lieb verlorn.

3. Hast du dein Lieb verloren, so hab ich doch das mein; so wollen wir beide zusammen uns winden ein Kränzelein.

4. Ein Kränzelein von Rosen, ein Sträuſelein von Klee. Zu Frankfurt auf der Brücke, da liegt ein tiefer Schnee.

5. Der Schnee, der ist zerschmolzen, das Wasser läuft dahin; kommst mit aus meinen Augen, kommst mir aus meinem Sinn.

6. In meines Vaters Garten, da stehn zwei Bäumelein; das eine das trägt Muskaten, das andre Braunnäglein.

7. Muskaten, die sind süße, Braunnäglein, die sind schön; wir beide müssen uns scheiden, ja scheiden, das tut weh.

Volkslied aus Ostpreußen.

Ade zur guten Nacht

The musical score consists of three staves of music in common time, featuring treble, bass, and alto clefs. The lyrics are written below the notes.

Staff 1:

I. Ade zur gu-ten Nacht, jetzt wird der Schluß gemacht, daß
I. Ade zur gu-ten Nacht, jetzt wird der Schluß gemacht, daß
I. Ade zur gu-ten Nacht, jetzt wird der Schluß gemacht, daß

Staff 2:

ich muß schei = den. Im Som = mer wächst der Klee, im
ich muß schei = den. Im Som = mer wächst der Klee, im
ich muß schei = den. Im Sommer wächst — der Klee, im

Staff 3:

Win = ter schneits den Schnee, da komm ich wie = der. I. Jim der.
Win = ter schneits den Schnee, da komm ich wie = der. I. Jim der.
Win = ter schneits den Schnee, da komm ich wie = der. Jim Sommer der.

2. Es trauern Berg und Tal, wo ich viel tausendmal bin drüber gangen; das hat deine Schönheit gemacht, hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.
3. Das Brünlein rinnt und rauscht wohl unterm Holderstrauß, wo wir gesessen wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen lag, das hast du vergessen.
4. Die Mädchen in der Welt sind falscher als das Geld mit ihrem Lieben. Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden.

Volklied aus Sachsen und Thüringen.

Kein schöner Land

The musical score consists of three staves of music in G major, 3/4 time. The lyrics are in German and are repeated three times across the staves.

1. Kein schöner Land in dieser Zeit als hier das unsre weif und breit, wo wir uns fin = den wohl un-fern Lin = den zur U-bend= zeit, wo wir uns fin = den wohl un-fern Lin = den zur U-bend= zeit, wo wir uns fin = den wohl un-fern Lin = den zur U-bend= zeit.

2. Da haben wir so manche Stund gesessen da in froher Rund l: und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund.:l

3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal, l: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad.:l

4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht; l: in seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht!:l

Volkslied, gestaltet von M. v. Zuccalmaglio (1840).

Bauernkalender

1. Der Len=zing schleust nach al=ter Weis uns wie=der auf die

1. Der Len=zing schleust nach al=ter Weis uns wie=der auf die

1. Der Len=zing schleust nach al=ter Weis uns wie=der auf die

Tür, bei sei = nem Nahn zer = bricht das Eis, der

Tür, bei sei = nem Nahn zer = bricht das Eis, der

Tür, bei sei = nem Nahn zer = bricht das Eis, der

Pflug, der kommt her = für. Es na = het sich der

Pflug, der kommt her = für. Es na = het sich der

Pflug, der kommt her = für. Es na = het

Gum = mer, der Vö = gel Traum ver = geht, ver =

Gum = mer, der Vö = gel Traum ver = geht, ver = las = sen

sich der Gum=mer, der Vö=gel Traum ver = geht, ver =

las-sen ih-ren Kum-mer, das macht die Ha-ber-saat.
 ih- = - = ren Kum-mer, das macht die Ha-ber-saat.
 las = sen ih = ren Kum = mer, das macht die Ha = ber = saat.

2. Im Ostermond, da treiben wir den Winter aus dem Land, die Kinder ziehn von Lür zu Lür, mild spendet jede Hand. Auf allen Feldern reget das junge Leben sich, die Lerch am Himmel schwebet und singt herzinniglich.
3. Der Wonnemond, der schöne Mai, lockt alles auf den Plan. Die Bursch und Mädeln eilen herbei, ein Abendtanz hebt an. Schalmei und Fiedel klingen, der Brummbaß mischt sich drein, die Paar' sich lustig schwingen und schlingen ihre Reih'n.
4. Nun aber naht sich Sonnenwend, der Brachet kommt gelind, da gibt es Tage ohne End, es blühet Lind an Lind. Die Scheite sind gehauet, das Feuer wird entzündt, und alles rennt und lauft und durch die Flammen springt.
5. Im Heuert scheint die Sonne warm, dann kommt der Mägde Schar, den Rock geschürzt, mit bloßem Arm, den Strohhut auf dem Haar. Die braunen Burschen mähen die Wiese, blank vom Tau, und nach den Mädeln spähen sie aus auf grüner Au.
6. Im Ernting gehts hinaus aufs Feld, der volle Acker winkt, die Nachbarn alle sind bestellt, die helle Sense blinkt. Die goldnen Garben fallen vor ihrem scharfen Schnitt, die Sicheln munter schallen, es zirpt die Grille mit.
7. Die Felder sind im Scheiding leer, die Scheunen wieder voll, frohlockend ziehen wir umher und bringen unsren Zoll. Der Erntekranz tut winken, der schöne Herbst ist da; am Abend Nebel sinken, das Grab des Jahrs ist nah.
8. Den Weinmond sollen hoch wir ehren, der bringt uns Most und Wein, dabei da wolln wir fröhlich wer'n, dazu Gott dankbar sein. Die Mulden, Körb' und Bütt'en mit Trauben reif und schwer wir voll bis oben schütten und tragen sie daher.
9. Wann kommt der Nebelung ins Land, der graue Himmelsfürst, dann regt im Hause man die Hand, sticht Gäulein klein, macht Wurst. Es wird ein Schwein gesplachtet nach altem, gutem Brauch, wer solch ein Fleisch verachtet, der ist ein alter Gauch.
10. Der Julmond ist ein strenger Herr, der bringt uns Schnee und Eis, so laufen wir zum Wirtshaus sehr und zu der Kirchen leis. Den Wirt lass' wir nicht feiern, muss tragen auf die Moss' an Wildpret, Fisch und Eiern, fürwahr, das ist ein Spaß.
11. Und schneits im Hartung, wie es kann, wer kümmert sich viel drum? Man siehts so durch die Fenster an und schert sich nicht darum. Die Mädeln sollt ihr sehn, ein Lied sie singen fein, die Rädchen flink sich drehen, kann Besseres nicht sein.
12. Doch auch der Hornung mir gefällt, das Jahr geht nun zu End. Der Beutel klinget voller Geld, noch ruhen unsere Händ'. Die Ehen gut geraten in dieser Jahreszeit, viel Kuchen gibts und Braten bei fröhlicher Hochzeit.

Worte: 3. T. nach Hans Rosenpflug (1430-1460). Weise: Nach einer Volksweise von 1540 frei gestaltet. (H. J.)

Das Jahr des Bauern

The musical score consists of three staves of music in common time and G major. The lyrics are in German and describe the cycle of the year from the moon and stars to the harvest and birth.

1. Es geht der Mond mit Sternen, die Sonne mit dem Jahr. Der
 1. Es geht der Mond mit Sternen, die Sonne mit dem Jahr. Der
 1. Es geht der Mond mit Sternen, die Sonne mit dem Jahr. Der

Bauer geht mit Pflügen und gibt der Welt Genügen an
 Bauer geht mit Pflügen und gibt der Welt Genügen an
 Bauer geht mit Pflügen und gibt der Welt Genügen an

Brot und Frucht und Reimen so wie es immer war.
 Brot und Frucht und Reimen so wie es immer war.
 Brot und Frucht und Reimen so wie es immer war.

2. Der Winter gibt mit Schneien ein Bettlein für die Saat. Dann ist ein langes Träumen in Flur und Strauch und Bäumen, die tief im Grund gedeihen, bis März und Lenzen naht.
3. Der Mai, das ist das Blühen mit Glanz und Gloria. Und Blum' und Gras muß sinken; die Kändlein wollen trinken gut Milch von unsren Kühen. Bald ist der Sommer da.
4. Der Sommer ist das Stehen der Schnitter in dem Korn. Die Scheuer nimmt die Garben. Der Herbst mit frohen Farben zieht Fäden durch die Schlehen und schenkt der Früchte Born.
5. Der Bauer ist das Saen, der Bauer ist die Mahd. Die stolzen Städte glänzen von Bauers Erntekränzen – so läßt ihm Ruhm geschehen Gottherr in seiner Gnad.
6. Str. = 1. Str.

Worte: Artur Zickler. Weise und Gesang: Hans Fischer. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde

Im Märzen der Bauer

Alt (ohne Sopran)

Melodie

1. Im — Mär = zen der Bau = er die
I. Im Mär = zen der Bau = er die Röß = lein ein =

Röß = lein ein = spannt, er — fährt auf die Gel = der und
spannt, er fährt auf die Gel = der und rich = tet das

Sopran Melodie

I. er pflü= get den Ak= ker, er eg = get und sät und
rich=tet das Land: er — pflü= get den Ak = ker, er — eg = get und
Land: er pflü= gef den Ak = ker, er eg = get und sät und

regt sei = ne Hän= de von frü = he bis spät.
sät und regt sei = ne Hän= de von frü = he bis spät.
regt sei = ne Hän= de von frü = he bis spät.

2. Die Knechte und Mägde sind schnell bei der Hand, sie setzen die Wiesen, den Garten instand. Sie singen zur Arbeit manch fröhliches Lied und freuen sich, wenn alles recht sprühet und blüht.

3. Und ist dann im Frühling die Arbeit getan, so hebet im Sommer die Erntezeit an: Der Herbst füllt die Scheuer, füllt Keller und Haus, im Winter da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

Aus Mäzen

Der Winter ist vergangen

Melodie

1. Der Win-ter ist ver-gan-gen, ich seh des Mai-en Schein,
 2. Ich geh̄, ein' Mai zu hau-en, hin durch das grü-ne Gras,
 3. U = de, mein Al-ler-lieb-ste, a = de, schön Blümlein fein!

Melodie

1. seh die Blümlein pran = gen, des ist mein Herz er = freut. So
 2. mei-nem Lieb die Treu = e, die mir die Lieb = ste was, und
 3. de, schön Ro = sen = blu = me, es muß ge = schie=den sein. Bis

1. seh die Blümlein pran = gen, des ist mein Herz er = freut.
 2. mei-nem Lieb die Treu = e, die mir die Lieb = ste was,
 3. de, schön Ro = sen = blu = me, es muß ge = schie=den sein.

1. ich seh die Blümlein pran = gen, des ist mein Herz er =
 2. schenk mei-nem Lieb die Treu = e, die mir die Lieb = ste
 3. U = de, schön Ro = sen = blu = me, es muß ge = schie=den

1. fern in je = nem | La = le, da | ist gar | lu = stig
 2. bitt, daß sie mag | kom = men, all | an dem | Fen = ster
 3. daß ich wie = der = | kom = me, bleibst | du die | Lieb = ste

1. So fern in je=nem | La = le, da | ist gar | lu = stig
 2. und bitt, daß sie mag | kom = men, all | an dem | Fen = ster
 3. Bis daß ich wie=der = | kom = me, bleibst | du die | Lieb = ste

1. freut. | So fern in je = nem | La = le, da | ist gar
 2. was, | und bitt, daß sie mag | kom=men, all | an dem
 3. sein. | Bis daß ich wie=der = | kom=me, bleibst | du die

1. sein, | da singt Frau Nachti = gal = le und manch Waldvö = ge=lein.
 2. stahn, | emp = sangn den Mai mit Blu=men, er ist gar wohlge=tan.
 3. mein; | das Herz in mei=nem Lei = be ge = hört ja all=zeit dein.

1. sein, | da singt Frau Nachti = gal = le und manch Waldvö = ge=lein.
 2. stahn, | emp = sangn den Mai mit Blu=men, er ist gar wohlge=tan.
 3. mein; | das Herz in mei=nem Lei = be ge = hört ja all=zeit dein.

1. lu=stig sein, da singt Frau Nachti = gal = le und manch Waldvö = ge=lein.
 2. Fenster stahn, emp=sangn den Mai mit Blu=men, er ist gar wohlge=tan.
 3. Lieb=ste mein; das Herz in mei=nem Lei = be ge = hört ja all=zeit dein.

Worte nach einer niederländischen Liederhandschrift von 1537. Weise aus einem niederländischen Lauterbuch um 1600.

Mcienfahrt

1. Nun will der Lenz uns
aus al = len Ek - ken
2. Wald - bög - lein Lie - der
drum auf zum fro - len

grü = ben, von sprie = ben die
sin = gen, wie Sprin = gen, die

Mit - tag weht es lan,
Blu - men rot und blau.
ihr sie nur be = gehrt,
Reis' ist Gol - des wert!

1. Nun will der Lenz uns grü = ben, von Mit - tag weht es lan,
aus al = len Ek - ken sprie = ben die Blumen rot und blau.
2. Wald - bög - lein Lie - der sin = gen, wie ihr sie nur be = gehrt,
drum auf zum fro - hen Springen, die Reis' ist Gol - des wert!

1. Draus wob die brau-ne
2. hei, un = ter grün-en
2. Draus wob die brau-ne
2. hei, un = ter grün-en

Hei = de sich ein Ge = wand gar fein und
Lin = den, da leuchten wei = se Kleid! hei.
Hei = de sich ein Ge = wand gar fein und
Lin = den, da leuchten wei = se Kleid! hei.

1. Draus wob die brau-ne Hei = de sich ein Ge = wand gar fein und.
2. hei, un = ter grün-en Lin = den, da leuchten wei = se Kleid! hei.

1. lädt im Fest = tags = klei = = de zum Mai = en = tan = ze ein.
2. ja, nun hat uns Kin = = den ein End all Win - ters = leid!
2. lädt im Fest = tags = klei = = de zum Mai = en = tan = ze ein.
ja, — nun hat uns Kin = = den ein End all Win -ters = leid!

1. lädt im Fest = tags = klei = = de zum Mai = en = tan = ze ein.
2. ja, — nun hat uns Kin = = den ein End all Win -ters = leid!

Worte: K. Götsche (nach Neidhardt von Neuenthal). Weise im Stil des 17. Jahrhunderts. Herkunft unbekannt.

Frühlingsfahrt

1. Glück auf, Glück auf zur— Früh = lings = fahrt, der
 1. Glück auf, Glück auf— zur— Früh = lings = fahrt, der
 1. Glück auf, Glück auf zur Früh = lings = fahrt,

Wind gibt uns Ge - leit; das Fähn - lein flat - tert
 Wind gibt uns Ge - leit; das Fähn - lein flat - tert
 der Wind gibt uns Ge-leit; das Fähn-lein flat - tert

hoch im Blau; 's ist wie = der Wan = der = zeit.
 hoch im Blau; 's ist wie = der Wan = der = zeit.
 hoch im Blau; 's ist wie = der Wan = der = zeit.

2. Wie sich im blanken Morgenstrahl der Weg ins Weite schwingt, uns grüßen fernste Berg und Tal, und alles ringsum blinkt.

3. Noch blinkt der Tau an Busch und Baum wie lauter Edelstein, die Lerche jaucht ihr Lied ins Blau und heißt uns fröhlich sein.

Worte: Dichter unbekannt. Melodie und Gesang: Hans Fischer. Verlag Chr. Friedrich Vierweg, Berlin-Lichtenfelde

Flamme empor!

The musical score consists of three staves of music in common time, featuring a treble clef, a bass clef, and a bass clef. The key signature is B-flat major (two flats). The lyrics are in German and are repeated in each section of the music.

Section 1:

- 1. Flam = me em = por, flam = me em = por!
- 1. Flam = me em = por, flam = me em = por!
- 1. Flam = me em = por, flam = me em = por!

Section 2:

- Ste=ge mit lo=derndem Scheine von den Ge-bit=gen am
- Ste= ge mit lo=derndem Scheine von den Ge-bit=gen am
- Ste= ge mit lo=derndem Scheine von den Ge=

Section 3:

- Rhei=ne glü=hend em = por, glü=hend em = por!
- Rhei=ne glü=hend em = por, glü=hend em = por!
- bir=gen am Rhei=ne glü=hend em = por, glü=hend em = por!

2. l: Siehe, wir stehn! l: treu im geweihten Kreise, dich zu des Vaterlands Preise
l: brennen zu sehn! l:
3. l: Heilige Glut! l: Rufe die Jugend zusammen, daß bei den lodernden Flammen
l: wachse der Mut! l:
4. l: Auf allen Höhn! l: leuchte, du flammendes Zeichen, daß alle Feinde erbleichen,
l: wenn sie dich sehn! l:
5. l: Leuchtender Schein! l: Siehe, wir singenden Paare schwören am Flammenaltare,
l: Deutsche zu sein! l:
6. l: Höre das Wort! l: Vater, auf Leben und Sterben, hilf uns die Freiheit erwerben!
l: Sei unser Hirt! l:

Worte: J. H. Chr. Nonne (1814). Weise: K. L. T. Gläser (1792).

Aufglühe, Feuer!

1. Auf=glü=he, Feu = er, flam=me weit! Von al=len Hö=hen
 1. Auf=glü=he, Feu = er, flam=me weit! Von al=len Hö=hen
 1. Auf=glü=he, Feu = er, flam=me weit! Von al=len Hö=hen

stei = ge! Es wächst das Jahr, es reift die Zeit.
 stei = ge! Es wächst das Jahr, es reift die Zeit. Auf =
 stei = ge! Es wächst das Jahr, es reift die Zeit. Auf =

Auf=glü=he, daß nun Not und Leid vor dei=nem Lich=te schwei = ge.
 glü = he, daß nun Not und Leid vor dei=nem Lich=te schwei = ge.
 glü = he, daß nun Not und Leid vor dei=nem Lich=te schwei = ge.

2. Auflohe, Brand, den wir entfacht, daß Herz und Blut erglühe! Wir haben Saat und Mahd vollbracht, nun weiche auch die lange Nacht der hellen Morgenfrühe.
 3. Aufglühe, Feuer, flamme weit! Im Leuchten deiner Brände wächst Jahr um Jahr und reift die Zeit... Schon steht das Land zur Saat bereit und wartet unsrer Hunde.

Worte: Heinz W. Krause. Weise: Karl Schüler. Aus K. Schüler „Uns bindet das Große“.

Am Sonnenwendfeuer

The musical score consists of three staves of music in 2/4 time, key signature of B-flat major (two flats). The lyrics are in German, with some words like 'ste-hen' and 'ber-dacht' split across measures.

Staff 1:

- Line 1: Wenn wir um das Feuer ste-hen, von dem
- Line 2: Wenn wir um das Feuer ste-hen,
- Line 3: (empty)
- Line 4: Wenn wir um das Feuer

Staff 2:

- Line 1: Dun-fel ü-ber=dacht, wenn die
- Line 2: (empty)
- Line 3: von dem Dun-fel ü-ber=dacht, wenn die
- Line 4: ste-hen, von dem: Dun-fel ü-ber=dacht, wenn die

Staff 3:

- Line 1: Flam-men brau-send ge=hen, dann ver=sinkt die schwär=ze Nacht.
- Line 2: Flam-men brau-send ge=hen, dann ver=sinkt die schwär=ze Nacht.
- Line 3: (empty)
- Line 4: Flammen brau-send ge=hen, dann ver=sinkt die schwär=ze Nacht.

2. Holz und Herzen leuchtend brennen, knisternd steigt die reine Glut; wenn wir uns
dann Bruder nennen, fühlen wir, was stark und gut.

3. Frohbeglückt von alten Weihen, reichen wir uns still die Hand; schwören bei dem
Feuertreihen, treu zu sein dem deutschen Land.

Worte: Adolf Hauert. Weise und Ges: H. G.

Erntemarsch

1. Wir bringen mit Ge = sang und Tanz dir die = sen blan=ken
 1. Wir bringen mit Ge = sang und Tanz dir die = sen blan=ken
 Äh-ren=franz durch Bräu=ti-gam und Braut. Die Gie=del und Hö=
 Äh-ren=franz durch Bräu=ti-gam und Braut. Hö=
 bo=e schallt, die Glok=ken gehn, und jung und alt springt
 bo=e schallt, die Glok=ken gehn, und jung und alt
 hoch und jauch=zet laut, springt hoch und jauch=zet laut.
 hoch und jauch=zet laut, springt hoch und jauch=zet laut.

2. Die Freiheit schenkt uns solchen Mut! Die Dirn ist frisch wie Milch und Blut,
 gerad und schlank wie Rohr. Ihr Schnitter prahl't (mit ihrem Strauß)⁴⁾ und sieht so
 braun und frozig aus, l: den Hut auf einem Ohr :|
3. Er hängt, er hängt, der blanke Kranz; beginnt, ihr Schnitter, Reihentanz und
 singt mit frohem Mut: Es lebe unser Vater hoch (er lebe hoch) und seine Frau
 und Kinder hoch! l: Fuchheifa, schwingt den Hut! :|

* Die Klammern gelten für die Bassstimmen.

Worte: Joh. Heinrich Voß, 1751-1826. Weise: J. A. P. Schulz, 1747-1800.

Herbst

1. Es pran-gen rot die Bee = ren ver = lok = kend im Ge =

1. Es pran-gen rot die Bee = ren ver = lok = kend im Ge =

1. Es pran=gen rot die Bee=ren ver-lok = kend

äst, die Treu = en zu er = näh = ren, die _

äst, die Treu-en zu er = näh = ren, die _

im Ge-äst, die Treu = = en zu er = näh=ren, die

flug-sam wie=der = keh = ren zu ih = rem Win = ter=nest.

flug-sam wie=der = keh = ren zu ih = rem Win = ter=nest.

flug-sam wie=der = keh = ren zu ih = rem Win = ter=nest.

2. Und rings ist leises Fallen... Ganz feierlich und sacht verschwebt es in uns allen als letztes Wohlgefallen der Schönheit zugedacht.

3. Das letzte hält der eine in seiner milden Hand und wahrt es ganz alleine. Und jeder wahrt das Seine als innersten Bestand.

Worte: Paul Grabau. Weise: Karl Schüler. Aus K. Schüler „Uns bindet das Große“. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde. Gaß: H.F.

Bei der Weinlese

The musical score consists of three staves of music in common time and G major. The top two staves are for voices (Soprano and Alto/Tenor) and the bottom staff is for Bass. The lyrics are in German and are repeated three times across the staves.

Top Staff:

I. Wohl auf, wir wolln ins Le = sen, gut
2. Ich weiß ein' ed = len Gar = ten, drin

Middle Staff:

I. Wohl auf, wir wolln ins Le = sen, gut
2. Ich weiß ein' ed = len Gar = ten, drin

Bottom Staff:

I. Wohl auf, wir wolln ins Le = sen, gut
2. Ich weiß ein' ed = len Gar = ten, drin

Second System:

I. Le = sen ist an der Zeit, auf daß wir nichts ver =
2. wächst ein gu = ter Gaft; nicht läu = ger wollen wir

Third System:

I. Le = sen ist an der Zeit, auf daß wir nichts ver =
2. wächst ein gu = ter Gaft; nicht läu = ger wollen wir

Fourth System:

I. Le = sen ist an der Zeit, auf daß wir nichts ver =
2. wächst ein gu = ter Gaft; nicht läu = ger wollen wir

Bottom Staff (continues):

I. säu = men, weil man ins Le = sen geit.
2. war = ten, drum Win = zec wak = ker schafft!

Bottom Staff (continues):

I. säu = men, weil man ins Le = sen geit.
2. war = ten, drum Win = zer wak = ker schafft!

Bottom Staff (continues):

I. säu = men, weil man ins Le = sen geit.
2. war = ten, drum Win = zer wak = ker schafft!

Worte: Nach alten Winzerliedern. Weise in Anlehnung an ein Volkslied. 1631.

Verschneit liegt rings die ganze Welt

1. Verschneit liegt rings die gan = ze Welt; ich hab —
 1. Ver = schneit liegt rings die gan = ze Welt; ich hab
 nichts, was mich freu = = et; ver= las = sen steht ein
 nichts, was mich fren = = et; ver= las = sen steht ein
 Baum im Feld, hat längst sein Laub ver = streu = et.
 Baum im Feld, hat längst sein Laub ver = streu = et.

2. Der Wind geht leis in dunkler Nacht und rüttelt an dem Baume, da schütteit er die Wipfel sacht und säuselt wie im Traume.

3. Er träumt von künftiger Frühlingszeit, von Grün und Quellenrauschen, wo er im neuen Blütenkleid zu Gottes Lob wird rauschen.

Worte: Joseph von Eichendorff 1788-1857 Weise und Gab. h. g.

Nach grüner Farb mein Herz verlangt

1. Nach grü-nei Farb mein Herz ver=langt in die = fer frü=ben
 1. Nach gru = ner Farb mein Herz ver = langt in die = fer
 1. Nach grü = ner Farb mein Herz ver = langt in die = fer

Zeit, der grimmig' Winter währt so lang, der Weg ist mir ver-
 trüben Zeit, der grimmig' Winter währt so lang, der Weg ist mir ver-
 trüben Zeit, der grimmig' Winter währt so lang, der Weg ist mir ver-
 schnit Die süßen Vöglein jung und alt, die
 schnit. Die süßen Vöglein jung und alt, die
 schnit. Die süßen Vöglein jung und alt, die hört man
 hört man lang nit meh; das macht des ar-gen Winters Givalt, der
 hört man lang nit meh; das macht des ar-gen Winters Givalt, der
 lang nit meh; das macht des ar-gen Winters Givalt, der treibt die
 freibt die Vöglein aus dem Wald mit Reif und kaltem Schnee.
 treibt die Vöglein aus dem Wald mit Reif und kaltem Schnee.
 Vöglein aus dem Wald mit Reif und kaltem Schnee.

2. Er macht die bunten Blümlein fahl im Wald und auf der Heid. Dem Laub und Gras allüberall, dem hat er widerseit. All Freud und Lust wird jezo feil, die uns der Sommer bringt: Gott geb dem Sommer Glück und Heil, der zieht nach Mittentag am Seil, daß er den Winter zwingt.

Worte: Max Pohl (frei gestaltet in Anlehnung an ein Lied des Ambrauer Niederbuchs v. J. 1582). Weise: 1610 bei Praetorius.

Deutsche Weihnacht

The musical score consists of four staves of music in common time and G major. The lyrics are in German and are repeated twice for each staff.

Staff 1:

I. Die Wei-he = nacht ist koin=men, es schim = merf weiß das Land, heut
I. Die Wei-he = nacht ist kom=men, es schim = merf weiß das Land, heut

Staff 2:

soll uns Freu=de kom=men, drum lo = he hell der Brand von
soll uns Freu=de kom=men, drum lo = he hell der Brand von

Staff 3:

Hü = gel, Berg und Baum, weit-hin ob deut=sche Lan = de bis
Hü = gel, Berg und Baum, weit-hin ob deut=sche Lan = de bis

Staff 4:

in — den — ärm = sten Raum, bis in den ärm = sten Raum.
in — den — ärm = sten Raum, bis

2. Der Sonne geht's entgegen, der Spenderin der Kraft, die Fruchtbarkeit und Gegen und neues Leben schafft, die uns den Sinn enthüllt ewigen Naturgesetzes, das rings das All erfüllt.

3. So stehn wir an der Wende, die Hoffnung füllt uns ganz, daß nach des Winters Ende ringsum im grünen Kranz Feld, Wald und Wiesen stehn.- Weihnacht in deutscher Heimat, wie bist du herrlich schön.

Worte: Erich Limpach. Weise und Satz: H. F. Aus dem Julliederheft „Die Weihenacht ist kommen“.

Nun zündet die heimlichen Kerzen an

The musical score consists of three staves of music for three voices (Soprano, Alto, Tenor/Bass) and piano. The piano part is on the left, providing harmonic support. The vocal parts are on the right, with lyrics in German. The music is in common time, with various key signatures (G major, C major, F major, D minor, A minor, E minor). The lyrics describe scenes of light and darkness, hope and despair, and the coming of the Messiah.

1. Nun zün = det die heim = li=chen Ker = zen an, Raum
 1. Nun zün = = = det die heim = li=chen Ker = zen
 1. Nun zün = = = def die heim = li=chen Ker = zen

gebt dem Sín = = gen und Höf = = fen; viel-leicht in die = fer
 an, Raum gebt dem Singen und Höf = = fen; viel-leicht in
 an, Raum gebt dem Singen und Höf = = fen; viel-leicht in

hal=ben Nacht sind Got = tes Hän = de of = fen.
 die=fer hal = ben Nacht sind Got = = tes Hän=de of = fen.
 die=fer hal = ben Nacht sind Got = = tes Hän = de of = fen.

2. Und es verschenkt die Liebe sich, es kreist der Kreis des Blutes, und Sternenschimmer füllt das Herz, und wir sind frohen Mutes.

3. Solange unser Glaube brennt, die Tannenzapfen springen, und Deutschland seine Fahne kennt, hebt an und lasst uns singen!

Worte: Herbert Böhme. Weise und Saß: Hans Fischer. Verlag Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde.

Lichtbaumweihe

1. Berg=hoch am Wal=de_ ragt von der Hal=de mor=genwärts
 2. Dun=kel durch drin=gend, auf=wärts dich schwingend, leuch=fest du

c.f.

1. schau=end des Le=bens Baum; Dämm=rung=um = wo=ben
 2. weif in der Wel=ten=nacht; alf=her ver=lo=ren,

1. har=ref er dro=ben fer=ne ent=rückt in der Bei=ten_
 2. wie=der ge=bo=ren, gött=li=ches Heil zu den Men=schen ge=

c.f.

1. Raum. Seg=nien=den Lich=fe_ höch=ster Ge=win_
 2. bracht. Strah=le aus Nor=den, Sieg=glanz rein,

1. Wah=ter des Rech=tes frei=en Ge=schlech=tes,
 2. Gei=ster be=frei=end Wis=sen ver=lei=hend,

1. Weih = bild des e = wi=gen Grü = nens Ge = flech = tes,
2. und uns = re Her = zen wie = der = um wei = hend,

1. hei = li = ger Er = de_ Hort und_ Sinn.
2. Licht = baum, um gib uns mit dei = nem Schein.

Worte: Herman Wirth. Weise: Nach alter Weise gestaltet von Herman Wirth. Eigentum des Zentralverlages der NSDAP., Franz Eher Nachf., München.

Jahres-Ab- und Aufgesang

1. Das alte Jahr ab = sin-gen wir, dem al-ten Jah-re danken wir,

von born zum Schluß

Einer daß es uns zwölf Mon-de lang gab Ge=sund=heit, Speis und Trank.

2. Das alte Jahr absingen wir, dem alten Jahre danken wir, daß so mancher trübe Tag doch am End in Sonne lag.
3. Das neue Jahr auflingen wir, das neue Jahr so bitten wir: Gib uns einen frischen Mut, schirme unser Hab und Gut.
4. Das neue Jahr auflingen wir, das neue Jahr so bitten wir: Laß uns fest im Glauben stehn. deutsche Art kann nicht vergehn.

Worte (nach alten Liedern neu gefaßt) und Weise: Karl Schüler. Aus K. Schüler „Uns bindet das Große“

Morgen marschieren wir zu dem Bauern

1. Morgen mar - schie - ren wir zu dem Bau - ern ins Nachtquartier.

1. Morgen mar - schie - ren wir zu dem Bau - ern ins Nachtquar - tier.

1. Morgen mar - schie - ren wir zu dem Bau - ern ins Nachtquar - tier.

Ei-ne Tasse Tee, Zucker und Kaffee, ei-ne Tasse Tee,

Ei-ne Tasse Tee, Zucker und Kaffee, Zucker und Kaff-

Ei-ne Tasse Tee, Zucker und Kaffee, Zucker und Kaff-

Zucker und Kaffee undein Gläs - chen Wein, undein Gläschchen Wein.

fee — undein Gläschchen Wein, undein Gläschchen Wein.

fee — undein Gläschchen Wein, undein Gläschchen Wein.

2. Morgen marschieren wir zu dem Bauer ins Nachtquartier. Wenn ich werde scheiden, wird mein Mädchen weinen und wird traurig sein.
3. Mädchen, nun geh zur Ruh, tu deine blauen Äuglein zu, geh und leg dich nieder, steh am Morgen wieder früh bei zeiten auf!
4. Kannst du nicht schlafen ein, ei, so nimm doch einen Schlaftrunk ein! Trink ein Täschchen Tee, Zucker und Kaffee und ein Gläschchen Wein!

Worte und Weise durch ganz Deutschland.

Ich reit auf einem Rößlein

Melodie

I. Ich reit auf ei-nem Röß = lein her = auf vom Un=gar=land und
 I. Ich reit auf ei = nem Rößlein herauf vom Un=gar=land
 trag ein gschürtes Röß = lein, ein' Hut mit ho = hem Rand. Al =
 und trag ein gschürtes Rößlein, ein' Hut mit ho = hem Rand. Al -
 Melodie

so hat mich im Un = gar = land die Son = nen = his ver = branzt, daß
 so hat mich im Un = gar = land die Son = nen = his ver = branzt,
 mich her = auf am Do = nau = strand kein Mensch schre nimmer kannt.
 daß mich her = auf am Do = nau = strand kein Mensch mehr kannt.

2. Hätt ich nicht helle Augen, dazu ein lichtes Haar, so lät manch einer glauben, ich sei von fremder Art. Doch heb ich an zu schwächen, merkts ieder gleich mir ab: Du bist ja kein Menschenagger* du bist ein Knöpfleschwab.

3. Und sitz ich fest im Sattel, da schaun die Mägdlein druin: Das ist wohl eine Standsperson, der muß was Fürnehms sein! - Ja, ja, ich bin gestanden in Theb und Temesvar als Bäckerg'sell am Backtrog, wohl in die sieben Jahr.

4. Jetzt steig ich von dem Rößlein und las das Traben sein, nun will ich wieder bleiben im Schwabenländle fein und wieder schwäbisch schwäge mit jung und alte Leut und Schwabe = mädle liebe, das hat noch kein gereut.

*) Madjar = Unger
Schwäbisches Volkslied.

Ich spring in diesem Ringe

1. Ich spring in diesem Rin = ge, des be = sten, so ich's
kann, von hüb = schen Gräu = lein sin = ge, als
ich's ge = ler = net han. Ich ritt durch frem=de Lan = de, da
sah ich man=cher = han = de, da ich die Gräu=lein fand.

2. Die Fräulein von Franken, die sich ich allzeit gern; nach ihn stehn mein Gedanken,
sie geben süßen Kern, sie sein die feinsten Dirnen, wollt Gott, ich sollt ihn zwirnen,
spinnen wollt ich lern!
3. Die Fräulein von Schwaben, die haben golden Haar, sie dürfens frischlich wagen,
es spinnen über Lar; wer ihn den Flachs will schwingen, der muß sein nit geringe, das
sag ich euch fürwahr.
4. Die Fräulein vom Rheine, die lob ich oft und dick; denn sie sind hübsch und feine
und geben freundlich Blick. Sie können Seiden spinnen, die neuen Liedlein singen,
sie seind der Lieb ein Strick.
5. Die Fräulein von Baiern, die können kochen wol, mit Käsen und mit Eiern ihr
Küchen die sind voll. Sie haben schöne Pfannen, weiter dann die Wannen, heißer
denn ein Kohl.

* Lar = Rad in der Spinnmühle

Aus dem Kochamer Liederbuch, um 1460.

Drei Laub auf einer Linden

I. Drei Laub auf ei - ner Lin - den blü - hen al - so
 I. Drei Laub auf ei - ner Lin - den blü - hen al - so
 I. Drei Laub auf ei - ner Lin - den blü - hen al - so

wohl, — ja wohl, — sie tät viel tau - send Sprün - ge, ihr
 wohl, — ja wohl, — sie tät viel tau - send Sprün - ge, ihr
 al - so wohl, — ja wohl, sie tät viel tau - send Sprün - ge, ihr

Herz ist freu - den = voll, — ich gönnis dem Maid-lein wohl.
 Herz ist freu - den = voll, — ich gönnis dem Maid - lein wohl.
 Herz ist freu - den = voll, — ich gönnis dem Maid - lein wohl.

2. Sie hat ein roten Munde und zwei Auglein klar, ja klar, auch ein schneeweissen Leibe, dazu goldfarbnes Haar, das zieret sie fürwahr.

3. Das Maidlein, das ich meine, ist so hübsch und fein, ja fein; wenn ich dasselb anblinke, sich freut das Herz mein: des eigen will ich fein.

Worte und Weise aus Föstlers „Frischen teutschen Liedlein“ II, 1540.

Es blies ein Jäger

1. Es blies ein Jäger wohl
 Melodie
 1. Es blies ein Jäger wohl in sein

in sein Horn, wohl in sein Horn; und al = les, was er
 in sein Horn, wohl in sein Horn;
 Horn, — wohl in sein — Horn; und

blies, das war ver = lorn, — das
 und al = les, was er blies, das war ver = lorn, das war —
 al-les, was er blies, das — war ver = lorn, — das

Melodie

2. Goll denn mein Blasen!: verloren sein? :! Viel lieber möcht ich gar!: kein Jäger sein. :! Halliahussassa usw.
3. Er warf sein Netz!: wohl übern Strauch, :! da sprang ein schwarzbraunes!: Mädel heraus. :! Halliahussassa usw.
4. „Ach, schwarzbraunes Mädel,!: entspring mit nicht!: Ich habe große Hunde,!: die holen dich.“ :! Halliahussassa usw.
5. „Deine großen Hunde,!: die fürcht ich nicht, :! sie kennen meine hohen,!: weiten Sprünge, nicht.“ :! Halliahussassa usw.
6. „Deine hohen, weiten Sprünge,!: die kennen sie wohl, :! sie wissen, daß du heute!: noch sterben sollst.“ :! Halliahussassa usw.
7. „Und sterbe ich heute,!: so bin ich tot, :! begräbt man mich!: unter Rosen rot“ :! Halliahussassa usw.
8. „Wohl unter die Rosen,!: wohl unter den Klee, :! darunter vergeh!: ich nimmer mehr.“ :! Halliahussassa usw.

Volkslied in ganz Deutschland bekannt. Weise nach Nicolai, Eyn seynet Heyner Almanach. 1777.

Ich wollt, daß ich ein Jäger wär

The musical score consists of five staves of music in common time, key signature of one sharp (F major). The vocal part is in soprano range.

1. Ich wollt, duß ich ein Jä = ger wär und
 1. Ich wollt, daß ich ein Jä = ger wär

flüg ein grü = nes Kleid. Der Jä = ger frägt ein

grü=nes, grü=nes Kleid, der Jä=ger frägt ein grü=nes, grü=nes Kleid, das ist

sei = ne einz = ge, das ist sei = ne einz = ge

Freu = de, Freu = de, Freud, das ist sei = ne einz = ge Freud.

2. Wie komms, daß du so traurig bist und mir auch gar nichts sagst? Ich sehs an deinen
 Äuglein, Äuglein an, daß du geweinet hast.

3. Und wenn ich auch geweinet hab, was gehts denn andre an? Ich hab geweint um
 meinen, meinen Schätz, der mich verlassen hat.

Siebenbürgisches Volkslied.

Es wollt ein Reiter jagen

The musical score consists of three staves of music in common time, key signature one flat. The top two staves are in treble clef, and the bottom staff is in bass clef.

Staff 1:

- Line 1: Es wollt ein Reiter ja = gen, so sa = get er, es
- Line 2: Es wollt ein Reiter ja = gen, so sa = get er, es
- Line 3: Es wollt ein Reiter ja = gen, so sa = get er,

Staff 2:

- Line 1: wollt ein Reiter ja = gen drei = vier = tel Stund vor Za = gen im
- Line 2: wollt ein Reiter ja = gen drei = vier = tel Stund vor Za = gen im
- Line 3: es wollt ein Reiter ja = gen drei = vier = tel Stund vor

Staff 3:

- Line 1: grünen Wald al = lein, — im grü = nen Wald al = lein.
- Line 2: grünen Wald al = lein, — im grü = nen Wald al = lein.
- Line 3: Za = gen im grü = nen Wald, im grü = nen Wald al = lein.

2. Begegnet ihm ein Mägdelein, so saget er, begegnet ihm ein Mägdelein, das windet sich ein Sträußelein im grünen Wald allein.

3. „Gut Morgen, liebes Fräulein mein“, so saget er, „gut Morgen, liebes Fräulein mein, was machst du hier im Wald allein, im grünen Wald allein?“

4. „Rote Rosen und die pflück ich mir“, so saget sie, „rote Rosen und die pflück ich mir und einen Brautkranz wind ich mir im grünen Wald allein.“

Deutsche Volksweise aus Galizien. Aus: Friedrich Rech, Heimallieder aus den deutschen Siedlungen Galiziens. Musikverlag Fortuna in Biala bei Bielitz.

Zum Schmaus

System 1:

1. Nun setzt euch, ihr lieb - sti - gen Brü - der, doch wie = der her =
 2. Und singt noch ein lieb - li - ches Lie - del zu lust = gem Ge -

1. Nun setzt euch, ihr lieb - sti - gen Brü - der, doch wie = der her =
 2. Und singt noch ein lieb - li - ches Lie - del zu lust = gem Ge -

System 2:

1. nie = der, ge = nie = hef der lieb = li = chen Zeit in Fröh = lich =
 2. fie = del, uns ist al = les ganz ei = ner = lei! Juch = hei, juch =

1. nie = der, ge = nie = hef der lieb = li = chen Zeit in Fröh = lich =
 2. fie = del, uns ist al = les ganz ei = ner = lei! Juch = hei, juch =

System 3:

1. feit! So sei denn mit Freu - den, weil je = der=mann lacht, die
 2. hei! Ein Scherbel und Tie = gel, der ge = het nach Haus von

1. feit! So sei denn mit Freu - den, weil je = der=mann lacht, die
 2. hei! Ein Scherbel und Tie = gel, der ge = het nach Haus von

System 4:

1. gan = ze Nacht, wie ich ge = dacht, in Lust ver = bracht.
 2. uns her = aus, bis daß ist aus der gan=ze Schmaus.

1. gan = ze Nacht, wie ich ge = dacht, in Lust ver = bracht.
 2. uns — her = aus, bis daß — ist aus der gan=ze Schmaus.

Worte und Weise. Adam Krieger. 1657

Der Muskateller

1. { Der lieb - ste Buh - le, den ich hab, der liegt beim Wirt im Kel = ler.
 hat ein höl - zern Röck - lein an und heißt der Mus - ka - tel = ler.
 2. { Von die - sem Buh - len, den ich mein, will ich dir bald eins brin = gen;
 ist der al - ler - be - ste Wein,macht lu - stig mich zu sin = gen,

1. { Der lieb - ste Buh - le, den ich hab, der liegt beim Wirt im
 Er hat ein höl - zern Röck - lein an und heißt der Mus - ka -
 2. { Von die - sem Buh - len, den ich mein, will ich dir bald eins
 es ist der al - ler - be - ste Wein,macht lu - stig mich zu

1. { Der lieb - ste Buh - le, den ich hab, der liegt beim Wirt im
 Er hat ein höl - zern Röck - lein an und heißt der Mus - ka -
 2. { Von die - sem Buh - len, den ich mein, will ich dir bald eins
 es ist der al - ler - be - ste Wein,macht lu - stig mich zu

I. 1. Er frischet mir das Blut, gibt frun - ken macht und frei - en Mut, all's
 2. es frischet mir das Blut, gibt frischet mir das Blut, gibt

I. Kel = ler. tel = ler. Er hat mich heu - te
 2. brin = gen; sin = gen, frischet mir das Blut, gibt

I. Kel = ler. tel = ler. Er hat mich heu - te
 2. brin = gen; sin = gen, frischet mir das Blut, gibt

I. fröh - lich heut den gan - zen Tag. Gott geb ihm ei - ne gu - te Nacht.
 2. durch sein Kraft und Ei - gen - schaft. Nun grüß ich dich, mein Re - ben - saft...
 I. fröh - lich macht den gan - zen Tag. Gott geb ihm ei - ne gu - te Nacht.
 2. frei - en Mut, all's durch sein Kraft. Nun grüß ich dich, mein Re - ben - saft...
 I. fröh - lich macht den gan - zen Tag. Gott geb ihm ei - ne gu - te Nacht.
 2. frei - en Mut, all's durch sein Kraft. Nun grüß ich dich, mein Re - ben - saft...

Volksslied des 16. Jahrhunderts

Ich hab mein Sach auf nichts gestellt

1. { Ich ha · mein Sach auf nichts ge - stellt. } juch - he, juch - he, juch - he! Und
 Drum ißt so wohl mir in der Welt,

1. { Ich hab mein Sach auf nichts ge - stellt. } juch - he, juch - he, juch - he! Und
 Drum ißt so wohl mir in der Welt,

1. { Ich hab mein Sach auf nichts ge - stellt. } juch - he, juch - he, juch - he!

wer will mein Ka-me-ra = de sein, der sto - ße mit an, der stim - me mit ein bei
 wer will mein Ka-me-ra = de sein, der sto - ße mit an, der stim - me mit ein bei
 Und wer will mein Ka-me - ra = de sein, der sto - ße mit an, der

die - ser Nei - ge Wein, bei dieser Nei - ge Wein, bei dieser Nei - ge Wein.
 die - ser Nei - ge Wein, bei dieser Nei - ge Wein, bei dieser Nei - ge Wein.
 stim - me mit ein bei die - ser Nei - ge Wein, bei die - ser Nei - ge Wein.

2. Ich stellst mein Sach auf Geld und Gut, juchhe! Darüber verlor ich Freud und Mut, o weh! Die Münze wollte hier und dort, und hascht ich sie an einem Ort, am andern war sie fort.
 3. Ich stellst mein Sach auf Ruhm und Ehr, juchhe! Und sieh! gleich hat ein anderer mehr, o weh! Wie ich mich hatt hervorgetan, da sahen die Leute scheel mich an, hatte keinem Recht getan.
 4. Nun hab ich mein Sach auf nichts gestellt, juchhe! Und mein gehört die ganze Welt, juchhe! Zu Ende geht nun Sang und Schmaus, nun trinkt mir alle Neigen aus; die letzte muß heraus!
- Worte: Joh. Wolfg. Goethe. Weise: Karl Friedrich Zelter. 1758-1832.

Inhalt

Seite	Seite		
An Deutschland	3	Durch den Tag	47
Frisch auf, ihr lieben Soldaten	19	Die Gezeiten des Jahres . . .	64
Werk und Stand	33	In fröhlichen Stunden	84
<hr/>			
Ade zur guten Nacht	62	Ich reit auf einem Rößlein	85
Auf, auf, zum fröhlichen Jagen	44	Ich spring in diesem Kinge	86
Aufglühe, Feuer	73	Ich wollt, daß ich' ein Jäger wär . . .	90
Auf, ihr Brüder, seid bereit	38	Ihr Deutschen, wollt ihr wachen	6
Berghoch am Walde	82	Im Märzen der Bauer	67
Brüder in Zehn und Gruben	33	Im Osten hat begonnen	14
Das alte Jahr absingen wir	83	Junge Birken stehen	54
Der Lenzing schleust nach alter Weis' . .	64	Kein schöner Land	63
Der liebste Bühle, den ich hab	93	Land der ewigen Gedanken	17
Der Mond ist aufgegangen	58	Morgen marschieren wir in Feindesland	26
Der Preußen König	22	Morgen marschieren wir zu dem Bauern	84
Der Tag ist fortgegangen	59	Morgensonne lächelt auf mein Land . .	48
Der Winter ist vergangen	68	Nach grüner Farb	78
Die Schusterzunft bleibt immer	40	Nach Ostland geht unser Ritt	13
Die Weihenacht ist kommen	80	Noch ahnt man kaum	49
Dort niedn in jenem Holze	55	Nun sezt euch, ihr lustigen Brüder . .	92
Drei Laub auf einer Linden	87	Nun will der Lenz uns grüßen	70
Durch Feld und Buchenhallen	52	Nun zündet die heimlichen Kerzen . .	81
Du sehr veracht' ter Bauernstand	36	Siehe, es leuchtet die Schwelle	11
Eine Kompanie Soldaten	27	Sie trugen in ihren Seelen	31
Ein Feuer ist entzündet	18	Tritt heran, Arbeitsmann	34
Es blies ein Jäger	88	Und in dem Schneegebirge	56
Es dunkelt schon in der Heide	61	Verschneit liegt rings	78
Es, es, es und es	46	Vivat, jetzt gehts ins Feld	23
Es fuhr ein Zug Soldaten	28	Wach auf, wach auf, du deutsches Land	4
Es geht der Mond mit Sternen	66	Wann wir schreiten Seit' an Seit' . .	35
Es ist ein Schnitter	60	Wenn alle untreu werden	10
Es leben die Soldaten	25	Wenn sie säen, wo sie schmieden . .	37
Es prangen rot die Beeren	76	Wenn wir um das Feuer stehen	74
Es wollt ein Reiter jagen	91	Wer folgt, wo unsre Fahne weht . .	30
Flamme empor!	72	Wer jegig Zeiten leben will	3
Frisch auf, ihr Brüder alle	16	Wir Bergleute hauen fein	43
Frisch auf, ihr lieben Soldaten	19	Wir bringen mit Gesang	75
Glückauf, Glückauf, der Steiger	42	Wir lieben den Sport	50
Glückauf, Glückauf zur Frühlingsfahrt	71	Wir sind im Blut der Ahnen	9
Herauf nun, herauf nun	47	Wir wollen ein starkes, einiges Reich .	8
Ich habe Lust, im welten Feld	21	Wir zogen in das Feld	20
Ich hab mein Sach	94	Wohlauf, Kameraden	24
Ich hatt' einen Kameraden	32	Wohlauf, wir wolln ins Lesen . . .	77
Ich reise übers grüne Land	53	Wo wir stehen, steht die Fahne . .	12

Kantaten

(Kleine Auswahl)

Gesar Bresgen / Lichtwende

Kantate für einstimmigen Chor, Frauenstimmen, Sprecher bzw. Tenorsolo und Chorester.
Part. RM. 3.—, Chorst. 60 Pf., Instrumentalst. je 50 Pf.

Hans Fischer / Winterklage

Eine kleine Kantate zum Singen und Spielen für Singstimmen mit 2 Geigen und Cello.
Part. RM 1.50, Chorpart. 25 Pf., Instrumentalst. je 30 Pf.

Hans Fischer / Kleine bäuerliche Kantate

Nach Liedern von J. A. P. Schulz für Singstimmen mit 2 Geigen und Cello oder Klavier.
Part. RM 1.50, Chorpart. 40 Pf., Instrumentalst. je 50 Pf.

Paul Hösser / Fröhliche Wanderkantate

Nach Gedichten von Eichendorff. Für gemischten Chor, Soli, Streichinstrumente, Flöte u.
Schlagzeug. Part. RM 4.—, Chor- und Instrumentalst. je 50 Pf.

Adolf Hoffmann / Der Feierkranz

Kleine Musiken zum Singen und Spielen auf allerlei Instrumenten (besonders für Blockflöte und Geige). Bisher 9 Hefte: 1. Da singt Frau Nachtigall. 2. Clara, so blasen
die Jäger. 3. Erntefest. 4. Guten Morgen, lieber Sonnenchein. 5. Winteraustreiben.
6. Lob des Handwerks. 7. Schnitter Tod. 8. Der Sunnwendmann. 9. Kamerad Soldat.
Part. RM 1.20, Chorst. 30 (bzw. 45) Pf.

Adolf Hoffmann / Kommt zum Tanz!

Eine kleine Tanzliederkantate für Singstimmen, 2 Geigen und Cello. Part. RM 1.50,
Chorpart. 25 Pf., Instrumentalst. je 30 Pf.

Erich Lauer, Werk 34 / Bauernkantate

Dichtung von Eberh. Wolfgang Möller. Musik für drei Männerstimmen im Chor und
3 Instrumente. Part. RM 2.—, Chorpart. 40 Pf., Instrumentalst. je 40 Pf.

Walter Rein / Gesellenlieder

Kantaten über Lieder der Volksdeutschen im Ausland für Singstimmen und Instrumente.
Part. komplett RM 3., Chorst. zu 1—4 je 25 Pf., komplett 60 Pf.; Instrumentalst.
zu 1—4 je 30 Pf., komplett 75 Pf.

Karl Schüler / Kirchenmusik

Ein fröhliches Quodlibet über das schwäbische Volkslied „Drunten im Unterland“ für 1, 2
oder 3 zweistimml. Chöre im Kanon für gleiche oder gemischte Stimmen und 2 bis beliebig
viele Instrumente Part. RM 2.—, Stimmen je 25 Pf.

Fritz Werner-Potsdam / Alpfel-Kantate

Nach Worten von Hermann Clandius für 2 Singstimmen und 3 Melodie-Instrumente
oder Klavier. Part. RM 1.50, Chorpart. 25 Pf., Instrumentalst. je 30 Pf.

Friedrich Zipp / Wie schön blüht uns der Maien

Kleine Frühlingskantate für 1- bis 2 stimmigen Jugendchor, Blockflöte und 2 Geigen.
Part. RM 1.75, Chorpart. 25 Pf., Instrumentalst. je 30 Pf.

M a n v e r l a n g e a u s f ü h r l i c h e V e r z e i c h n i s s e

Im gleichen Verlage ist erschienen

HANS FISCHER

Wege zur deutschen Musik

Die Musik im Schaffen der großen Meister und im Leben des Volkes

Mit acht Bildtafeln

„Ein geschickt zusammengestelltes musikkundliches Lesebuch,“ nannte es Prof. Walter Rein (8. 3. 40), und Prof. H. Martens schrieb (2. 3. 40), er habe das Buch mit viel Freude durchgesehen: „In vollem Maße erfüllt es die Erwartungen, die der Titel ankündigt. Es ist ein gutes Buch, mit dem es gelingen muß, allen Musikfreunden Herz und Sinnen zu öffnen, um mit dem Leben und Wirken unserer großen Meister die rechte Fühlung zu gewinnen. Im zweiten Abschnitt ist es dem Verfasser vortrefflich gelungen, sich mit den Problemen musikalischer Volksarbeit klar und überzeugend auseinanderzu setzen — meines Wissens zum ersten Mal in dieser zielsichereren Darstellung. Ich wünsche dem Buche weiteste Verbreitung.“

Preis gebunden RM 3.85